

2.

Einige Aktenstücke und Schriften zur Geschichte der Streitigkeiten unter den Minoriten in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts.

Mitgeteilt von

Professor **Karl Müller** in Berlin.

Ich beabsichtige im Folgenden eine Anzahl von bisher unbekanntem oder ungedruckten Aktenstücken u. a. zu veröffentlichen, welche sich auf die Kämpfe beziehen, die, in den zwanziger Jahren des 14. Jahrhunderts zwischen Johann XXII. und den Minoriten ausgebrochen, eine zeitweilige Spaltung dieses Ordens herbeigeführt haben. Einen Teil derselben habe ich schon in meinem Buch über den Kampf Ludwig's d. B. mit der römischen Kurie ganz kurz benutzt. Eine Mitteilung derselben in extenso oder in größerem Auszug schien mir trotzdem wünschenswert, da ich jene Kämpfe dort eben nur hatte streifen können. Wenn ich längere Zeit den Gedanken gehegt hatte, die Stücke erst in einem größeren Zusammenhang zu veröffentlichen, so habe ich jetzt davon abgesehen, weil die Erfüllung dieses Gedankens noch in zu weiter Ferne lag und allzu ungewiss sein dürfte.

Was die Situation selbst betrifft, in welcher die einzelnen Stücke erwachsen sind, so erlaube ich mir, in der Kürze auf meine genannte Arbeit insbesondere Bd. I, S. 83 ff. u. 207 ff. zu verweisen¹, außerdem auf die dort übersehenen Bemerkungen Moritz Ritter's in Reusch, Theolog. Litteraturblatt 1877, Nr. 6.

I.

Nikolaus Minorita,

de controversia paupertatis Christi.

Ich habe schon früher dargethan², daß der vielgenannte Nikolaus Minorita nicht bloß handschriftlich, sondern auch, was

1) Beiläufig erwähne ich, daß dort S. 84, Z. 11 u. 13 die Jahreszahl 1323 beidemal Druckfehler für 1322 ist.

2) Der Kampf Ludwig's d. B. I, 354 ff.

ganz übersehen worden war, längst großenteils gedruckt vorhanden ist unter dem Titel „Chronicon de gestis contra fratricellos, auctore Johanne Minorita“ bei Baluze, *Miscellanea* ed. Mansi 3, 206—358. Ich habe auch schon alle hauptsächlichsten Abweichungen dieses Drucks und der Handschriften — wenigstens der Pariser — erwähnt. Ich möchte nun im Folgenden aufser einigen Bemerkungen über den Verfasser der Chronik jenen Differenzen etwas näher nachgehen und werde dabei auf Fragen geführt werden, welche die Kritik der Schriften Occam's berühren. Ich möchte dann ferner die noch unedierten Stücke der Chronik wenigstens in Auszügen veröffentlichen. Denn ein vollständiger Abdruck würde sich bei dem unendlich breiten Stil und den großenteils ganz interesselosen Gegenständen derselben absolut nicht lohnen. Dabei erscheint es mir aber als wünschenswert, eine kurze Übersicht über den Inhalt des ganzen Werks zu geben, da einmal dessen teilweiser Druck bei Baluze sehr unpraktisch eingerichtet ist, und sodann andere Stücke der Chronik zwar gleichfalls gedruckt, aber an verschiedenen Orten zerstreut und teilweise noch gar nicht als Stücke der Chronik erkannt sind. Nur durch jene Übersicht wird man ein Bild von der Chronik und ihrem reichen Inhalt bekommen¹. Es wird sich dabei freilich ergeben, dafs fast alles Wertvolle gedruckt ist und die weitere Ausbeute recht gering ausfällt. — Vielleicht dient diese Übersicht aber auch dazu, die Vergleichung dieser Chronik des Nikol. Minor. mit anderen Handschriften anzuregen, die seinen Namen tragen sollen, wie den gleichfalls viel citierten Codd. Vatic. 4009 u. 4010, und die umfangreiche Bekanntmachung des letzteren endlich einmal anzugreifen.

Leider ist es mir nicht möglich gewesen, sämtliche mir bekannt gewordene Handschriften zu untersuchen: ich mußte mich auf die Pariser (Bibl. nat. cod. lat. 5154 sec. 14) beschränken, aus welcher ich die betreffenden Stücke a. 1877 abgeschrieben habe. Eine in früheren Jahrzehnten für die *Monumenta Germaniae* gemachte Abschrift desselben Manuskripts ist mir jetzt durch die Güte des Herrn Geheimrat Dr. Waitz zur Verfügung gestellt worden. Ich war dadurch in den Stand gesetzt, die Sache noch einmal in aller Muse durchzusehen und

1) Da aber die Chronik fast durchweg aus Aktenstücken besteht und der kurze verbindende Text des Verfassers meist ohne Wert ist, so nenne ich im Folgenden mit wenigen Ausnahmen nur die Aktenstücke. Ich füge dann aufser der Blattzahl der Pariser Handschrift und der Seitenzahl des Drucks bei Baluze (resp. später bei Böhmer) auch noch diejenigen anderer geläufiger Drucke an, ohne hierbei auf Vollständigkeit Anspruch zu erheben.

manche Ergänzungen vorzunehmen, die mir wünschenswert erschienen ¹.

Außer den Handschriften des Nikolaus Minorita, die sich in der Vaticanischen Bibliothek befinden und über deren Zahl, Verhältnis und Inhalt noch nichts Genaueres bekannt ist ², vermag ich aus den geläufigen Handschriftenkatalogen nur noch eine mit Bestimmtheit ³ namhaft zu machen, nämlich das in der Venetianischen Markusbibliothek (VIII, 174 [Z, 196]) befindliche „Chronicon de gestis contra fraticellos auctore Johanne o. M.“ Die Identität dieses Titels mit dem bei Baluze weist darauf hin, daß hier entweder die Handschrift, nach welcher Mansi die Chronik ediert hat ⁴, oder eine nahe Verwandte derselben vorliegt.

Dagegen ist nun wertvoll, daß wir noch das Bruchstück einer italienischen Übersetzung der Chronik des Nikolaus besitzen, welche bisher gleichfalls gänzlich unbeachtet geblieben ist. Sie ist — jedoch mit Auslassung der Aktenstücke, welche fast durchweg lateinisch eingefügt waren, — herausgegeben von Francesco Zambrini in der „Storia di fra Michele Minorita come fu arso in Firenze nel 1389; con documenti risguardanti i fraticelli della povera vita.“ Bologna 1864 ⁵. Die „Documenti“ sind eben nichts anderes als die italienische Übersetzung des Nikolaus Minorita, welche den Titel führt: „Cronica della Quistione insorta nella Corte di Papa Giovanni XXII a Vignone, circa la povertà di Cristo“, und die Seiten 59—115 füllt. Zambrini hat sie dem Cod. Magliabecch. XXXIV, 76 (vgl. seine Vorrede S. xxxi) entnommen, hat aber leider nur ein Fragment derselben gegeben und hat nicht erkannt, daß seine Handschrift nur eine Übersetzung des Nik. Minor. ist. Auch seine Angaben über die von ihm unterdrückten Stücke sind recht ungenügend. Wie es scheint, geht die Hs. auch so nur bis zu Nr. 30, also nur etwas weiter als der Druck bei Baluze. Ich citiere sie im Folgenden als

1) Ich habe schon früher (a. a. O. 1, 353) hervorgehoben, daß die Angabe, die Pariser Handschrift gehe nur bis 1328, völlig unrichtig ist. Die folgende Analyse, welche sich in der zweiten Hälfte auf dieselbe gründet, wird das beweisen.

2) In Böhmer, *Fontes rer. German.* IV sind Stücke aus Cod. Vat. 4008 ediert.

3) In Katalogen italienischer Bibliotheken werden einzelne Sammelwerke erwähnt, welche auf die Geschichte dieser Streitigkeiten Bezug haben müssen; aber der Titel ist ein anderer.

4) Mansi giebt als Aufbewahrungsort der seinigen die Bibliothek des Collegium Capranica in Rom an.

5) Sie bildet die Dispensa 50 der großen „Scelta di curiosità letterarie inedite o rare del secolo XIII al XIX.“

„Zambrini“ und gebe unter den Drucken auch ihre Seitenzahl, woraus sich die Übereinstimmung derselben mit den lateinischen Ausgaben weiter beweisen läßt.

In dieser italienischen Übersetzung nun findet sich¹ in der historischen Einleitung der ganzen Chronik zwischen die Worte (bei Baluze 207^b): „existentibus tradi fecit“ und „Volens igitur dictus dominus“ ein Abschnitt eingeschoben, welcher einen äußerst interessanten, ebenso ausführlichen als lebendigen Bericht enthält über das Konsistorium, welches am 6. März 1322 über die Stellung zu der eben erstandenen Streitfrage abgehalten worden war, sowie über die vermittelnde Haltung Ubertino's da Casali. Auch ein Aktenstück aus Nikol. Minor. hat einen Bericht über diese Vorgänge², der zwar viel kürzer ist, aber denjenigen bei Zambrini in allem Wesentlichen bestätigt. Ich zweifle nicht, daß der letztere durchweg auf Augenzeugenschaft beruht.

Sieht man näher zu, so ergiebt sich als fragelos, daß der Bericht ganz derselbe ist, den Höfler, aus Avignon 33 ff. ausgeschrieben hat³. Höfler's Angaben über den von ihm benutzten Codex sind so ungenau und unklar, daß ich, so wenig als Marcour⁴ daraus entnehmen konnte, ob er hier etwa den von ihm besonders hervorgehobenen Cod. Magliabecch. XXXV no. 75 benutzt hat und ob, wenn dem so ist, etwa zwei der bei Höfler bekanntlich zahllosen Druck- und Schreibfehler anzunehmen sind, so daß man unter jener Handschrift den von Zambrini benutzten Cod. Magl. XXXIV, no. 76 (s. o.) verstehen dürfte. Da Höfler vor dem Bericht über das Konsistorium Mitteilungen aus seinen Handschriften giebt, welche bei Zambrini nicht vorliegen, so könnte ja immerhin seine Quelle eine andere sein, als unser Cod. Magl. Aber die betreffenden Stücke, der Bericht über das Konsistorium und der nur lose daran gehängte über das Gutachten Ubertino's müssen jedenfalls mit unserem gleichgelautet haben. Sie sind wahrscheinlich aus einer anderweitigen Darstellung

1) S. 64—80: „Ne l'anno del Signore 1322“ bis „sarebbe cosa eretica“.

2) Baluze 270^b.

3) Von den Worten an: „Es folgt nun ein weitläufiger etc.“ Höfler's Schrift ist von 1868, Zambrini's Ausgabe von 1864; letztere hätte ihm also schon bekannt sein können.

4) „Anteil der Minoriten etc.“, S. 75. Marcour ist aber im Irrtum, wenn er nach Wadding 1323, 3 das Konsistorium in das Jahr 1323 verlegen will: man befindet sich vielmehr durchaus in den Anfängen des Kampfes, ja in der Vorbereitung desselben. Marcour faßt eben die Stellung Johann's XXII. zu der letzteren falsch auf. Trotz der Annahmen Marcour's ist Johann von Anfang an höchst gereizt. Ich muß darauf verzichten, diesen Punkt hier genauer zu erörtern.

(Chronik?) in die italienische Übersetzung des Nikol. Min. eingeflochten worden. Immerhin wird man gut thun, den nicht immer genauen und jedenfalls gar nicht vollständigen Auszug Höfler's künftig nicht mehr zu benutzen, sondern sich an Zambrini zu halten.

Was endlich den Verfasser der ganzen Chronik betrifft, so geben die Handschriften in Paris und im Vatikan, ebenso wie die italienische Übersetzung, in der Einleitung wie in dem Stück Nr. 33 als solchen den Bruder N. an. Es kann kaum eine Frage sein, daß das richtig aufgelöst wird in Nikolaus. Wenn der Druck bei Baluze und ebenso die ihm verwandte Handschrift „Johannes“ hat, so kann das gegenüber dem zusammenstimmen- den Zeugnis der anderen durchweg besseren Handschriften nicht in Betracht kommen.

Daß Nikolaus einer der Münchener Flüchtlinge aus dem Minoritenorden ist, ergibt sich nicht nur aus der Parteilstellung und der ganzen Zusammensetzung der Chronik, die, durchaus aufseiten Cesena's stehend, eben gerade die Aktenstücke aufnimmt, welche an Cesena gerichtet oder von ihm resp. seiner nächsten Umgebung ausgegangen oder, wie die Gesetze u. a. Kaiser Ludwigs, von ihm beeinflusst sind; es ergibt sich auch aus der gelegentlichen Selbstbezeichnung des Nikolaus als des „ego frater N. ordinis Minorum, minimus predictorum fratris Michaelis gen. min. et magistrorum sectator et amicus fidelis“¹. — Es ist bisher nicht gelungen, irgendwelches Detail über diesen Bruder Nikolaus zu bekommen. Indes möchte ich doch vermuten, daß er niemand anders ist, als jener Bruder Nikolaus von Freisingen, welcher am 26. März 1330 im Münchener Minoritenkloster als Zeuge in der Appellation Cesena's gegen die päpstliche Bulle „Quia vir reprobus“ auftritt². Dann wäre die Annahme, welche sich ohne dies als höchst wahrscheinlich aufdrängt, zur Gewißheit erhoben, daß er nach der Rückkehr der Minoriten aus Italien im Münchener Konvent und zwar als einfacher Bruder lebte: er würde nämlich als einer der fratres dicti conventus [Monacensis] genannt. Näheres wird man wohl schwerlich je erfahren.

1) Vgl. unten No. 33.

2) Vgl. unten No. 27.

A.

Übersicht über die Chronik des Nikolaus Minorita.

1. Einleitung über die Entstehung und die ersten Anfänge des ganzen Streits ¹.

2. Johann XXII. giebt die Diskussion über die Frage der evangelischen Armut wieder frei. Inc: Quia nonnunquam ². 1322 März 26.

Ms. Par. 1^b. Baluze 207. Zambrini 81. Wadding, Annales Minorum 1322, 51. — c. 2 de verb. signif. in Extrav. Joh. XXII. 14. — Teilweise bei Bzovius, Ann. eccl. 1322, 2.

3. Der General, genannte graduirte Provinzialen, andere genannte Graduirte, alle Minister und Custoden, die Lectoren der studia generalia und das ganze Generalkapitel des Minoritenordens erklären inbezug auf den gegenwärtig an der Kurie geführten Streit über die Armut Christi, dafs der angefochtene Satz nicht häretisch sei, „sondern sanum catholicum et fidele“. — Perugia 1322 Juni 4 ³.

Ms. Par. 2^a. Baluze 208. Zambrini 82 (italienisch). Raynald 1322, 53 f. Wadding 1322, 52. Alvarus Pelagius, de planctu ecclesiae II, 62.

4. Der General, genannte graduierte Provinzialen und andere genannte Graduierte der Theologie [dieselben wie unter Nr. 3] des Minoritenordens erlassen eine zweite, ausführlich begründete Erklärung desselben Inhalts. — Perugia 1322 Juni 6 ⁴.

Ms. Par. 2^a. Zambrini 86 f. Wadding 1322, 55 mit fehlerhaftem Datum. Alvar. Pelag. II, 62.

5. Johann XXII. verzichtet auf das seit Nikolaus III. dem apostolischen Stuhl übertragene Eigentumsrecht an die Mobilien und Immobilien, welche der Orden künftig erwerben wird, und hebt das Amt des Ordensprokurators bis auf weiteres auf. Inc.: Ad conditorem canonum. — Avignon 1322 Dec. 8.

Ms. Par. 6^a. Baluze 211. Zambrini 87. Bzovius, 1322, 4. c. 3. de verb. signif. in Extrav. Joh. XXII. 14.

1) S. oben über die Erweiterungen derselben in der italienischen Übersetzung.

2) Das Incipit und Explicit bezieht sich natürlich stets nur auf den eigentlichen Text der Stücke, also mit Ausschluss von Inscriptio und Salus etc., sowie von Actum und Datum etc.

3) Über die Vorgeschichte dieser Erklärung und den mäfsigenden Einfluss des Cesena bei ihrer schliesslichen Redaktion vgl. besonders die Erklärung Cesena's selbst vom Dec. 1332 (unter Nr. 35, S. 96).

4) Nach Baluze 211 von 41 Doctoren u. Baccalaren der Theologie aus dem Orden in Paris und England urkundlich acceptiert.

6. Der Prokurator des Minoritenordens, Bonagratia von Bergamo, übergibt im päpstlichen Konsistorium eine im Namen und Auftrag des Ordens verfaßte Appellation und Bittschrift gegen die Verfügung des Papstes sub Nr. 5. — Avignon 1323 Jan. 14.

Ms. Par. 8^a. Baluze 212—221. Zambrini 88.

7. Johann XXII. erläßt eine neue [durch Bonagratias Appellation veranlaßte] Redaktion seiner Bulle Ad conditorem [Nr. 5] unter demselben Datum¹.

Ms. Par. 18^a. Baluze 221—224. Zambrini 91. Bzovius 1323, 11.

8. Johann XXII. entscheidet die Frage über die Armut Christi und erklärt den zu Perugia verfochtenen Satz der Minoriten für häretisch. Inc.: Cum inter nonnullos. — Avignon 1323 Nov. 12.

Ms. Par. 21^b. Baluze 224. Zambrini 92. Wadding 1323, 4 mit falschem Monatsdatum. Raynald 1323, 61. — c. 4 de verb. signif. in Extrav. Joh. XXII. 14 (mit falschem Jahresdatum). Bzovius 1322, 5.

9. Der römische König Ludwig erläßt eine Appellation gegen Johann XXII., in welcher er Stellung zur Frage der Armut nimmt. — Sachsenhausen 1324 [Mai (?) 22].

Ms. Par. 22^a. Baluze 224—233. Zambrini 93. Übrige Drucke s. bei Böhmer, regesta imperii.

10. Johann XXII. rechtfertigt sein Verfahren und seine bisherigen Bullen gegenüber dem in Ludwig's Appellation liegenden, aber anonym behandelten Angriff. Inc.: Quia quorundam. — 1324 Nov. 10.

Ms. Par. 33^a. Baluze 233—237. Zambrini 95. — c. 5 de verb. signif. in Extrav. Joh. XXII. 14. — Bzovius 1324, 8.

11. Johann XXII. befiehlt dem Ordensgeneral Michaël von Cesena wegen gewisser Ordensangelegenheiten sich innerhalb eines Monats nach Empfang des Schreibens in Avignon einzufinden. Inc.: Cum propter. — Avignon 1327 Juni 8.

Ms. Par. 37^b. Baluze 237². Zambrini 95. Wadding 1327, 7 (falsch 1326 suppl. II zum Jahr 1326).

¹) Es wird insbesondere der Verzicht auf das Eigentumsrecht eingeschränkt und letzteres wieder übernommen für alle ecclesiis, oratoriis, officinis et habitationibus ac vasis, libris et vestimentis divinis officiis dedicatis vel dedicandis quae ad ipsos obvenirent in futurum.

²) Hier mit VII id. jun. = 7. Juni. Aber die Pariser Hs. und alle anderen Drucke haben VI id. jun. = 8. Juni, und ebendasselbe Datum hat Baluze 238 und 315, wo das Schreiben noch einmal inseriert erscheint.

12. Johann XXII. schreibt dem Cesena, dafs er dessen Entschuldigung für sein durch Krankheit verursachtes Nichterscheinen anerkenne. — Avignon 1327 Sept. 7.

Ms. Par. 38. Baluze 237 u.¹ Zambrini 96 ohne Datum. Mit diesem erwähnt: Wadding 1327, 8.

13. Der Kardinal Bertrandus de Turre und andere genannte Minoriten bezeugen gewisse Vorfälle eines am 9. April 1328 mit Michaël von Cesena abgehaltenen Verhörs vor Johann XXII. — Avignon 1328, Apr. 9.

Ms. Par. 38^b. Baluze 237². Zambrini 97—100 italien.

14. Michaël von Cesena giebt im Namen seines ganzen Ordens vor genannten Zeugen³ protokollarisch aufgenommene Erklärungen ab über die ihm widerfahrene Behandlung durch den, der sich Papst Johann XXII nennt, begründet das gute Recht der Erklärung von Perugia und appelliert an den apostolischen Stuhl. — Avignon im Minoritenkloster, 1328 Apr. 13.

Ms. Par. 39^a. Baluze 238—240. Zambrini 101f. Erwähnt Wadding 1328, 13; Raynald 1328, 62. (Verwirrung darüber ib. 1322, 70.)

15. Kaiser Ludwig erläßt ein Gesetz betreffend das Verfahren gegen solche, die der Häresie oder des Majestätsverbrechens überführt werden. Inc.: *Omnem totius*. — Rom 1328 Apr. 14.

Ms. Par. 41^b. Baluze 240. Zambrini 102. Weitere Druckorte Reg. 59, 980.

16. Kaiser Ludwig erklärt Johann XXII. wegen Häresie und Majestätsverbrechens für abgesetzt. Inc.: *Gloriosus Deus*. — Rom 1328 Apr. 18.

Ms. Par. 42^a. Baluze 240—243. Zambrini 104. Weitere Drucke Reg. 59, 981.

17. Kurzer Bericht über die Wahl Nikolaus' V., Rechtfertigung des Verfahrens Ludwig's gegen Johann XXII. und Bericht über die Flucht der Ordenshäupter aus Avignon.

Ms. Par. 45^b. Baluze 243. Zambrini 104—106 ital.

18. Johann XXII. berichtet über die bisherigen Verhandlungen mit Cesena, die Flucht des letzteren und seiner Genossen

1) Nur kurze Inhaltsangabe, welche aus Baluze 238 und 314 zu ergänzen ist. Vom Schreiben selbst ist nur die Adresse angegeben. — Cesena reist dann nachdem er wieder gesund geworden, von Tivoli, wo er krank gelegen, nach Avignon und kommt 1327 Dez. 1 dort an (Baluze 237).

2) Bei Baluze wäre in Col. 2 Zeile 4 v. u. zwischen *subscripti* und *videns* ein Alinea zu setzen: mit „*Videns*“ beginnt ein neues Stück.

3) Franz von Ascoli, Occam, Bonagratia, Lanfrank von Bergamo u. a.

Occam und Bonagrata, über welche er zugleich einige Notizen beifügt, aus Avignon, verhängt über alle den Bann, über Cesena speciell die Absetzung vom Generalat des Ordens, und macht diese Mafsregeln allgemein bekannt. Inc.: Dudum ad nostri. — Avignon 1328 Juni 6.

Ms. Par. 46^a. Baluze 243 f. Zambrini 106. Bzovius 1329, 7 giebt aus Nicol. Min. ms. Vatic. 4008 eine Bulle ähnlichen Inhalts, aber von größerem Umfang und mit dem Datum 12 kal. Maj. Sie ist nicht identisch mit vorstehender, sondern mit derjenigen bei Martène et Durand, thesaurus novus anecdotorum II, 782. — Raynald 1329, 21 giebt die zweite Hälfte der letzteren.

19. Michaël von Cesena schreibt dem ganzen Minoritenorden seine bisherigen Erlebnisse mit dem angeblichen Papst Johann XXII., ermahnt, demselben als abgesetztem keinerlei Gehorsam zu leisten, und befiehlt die Verbreitung vorliegenden Schreibens. Inc.: Juris divini et humani. — Pisa 1328 Juli 9.

Ms. Par. 47^b. Baluze 244—246. Zambrini 107 f. Annal. Cesen. in Muratori SS. rer. Ital. 14, 1148 mit „Cal. Jul.“ und ziemlichen Abweichungen im letzten Drittel, so daß vielleicht eine andere Ausfertigung vorliegt.

20. Michaël von Cesena erläßt eine protokollarisch aufgenommene Erklärung, in welcher er aus den Bullen Johann's XXII. Ad conditorem, Cum inter und Quia quorundam eine Anzahl Häresien aushebt und widerlegt¹, die Begünstigung anderer Häresien und Häretiker (z. B. Meister Ekkard's²), sowie die grundsätzliche Verfolgung der Minoriten, seine eigenen, sowie seiner Genossen Bonagrata und Occam Erlebnisse mit Johann XXII. erzählt und schließlicly zugleich im Namen Bonagrata's, Occam's und aller seiner Anhänger, vor genannten Zeugen von den bisherigen und künftigen Erlassen dieses falschen Papstes, sowie des durch ihn eingesetzten Ordensvikars Bertrand de Turre, als gänzlich nichtiger an die römische katholische und apostolische Kirche appelliert. Inc.: Ego fr. Michaël. — Pisa im Minoritenkloster 1328 Sept. 18.

Ms. Par. 49^b. Baluze 246—303. Zambrini 110. Erwähnt: Raynald 1328, 65.

21. Michaël von Cesena erläßt eine weitere, protokollarisch aufgenommene Erklärung, in welcher er dieselben (unter Nr. 20 genannten) Bullen Johann's XXII. als häretisch eweist

1) Historische Erzählungen und Notizen finden sich mannigfach eingestreut z. B. 269^b, namentlich aber 270^a unten bis 271^a, sodann 273. 299. 301^b ff.

2) Aber auch andere interessante Beispiele werden erwähnt.

und dieselbe Appellation erläßt wie oben unter Nr. 20¹. Inc. wie Nr. 20. — Pisa im Minoritenkloster 1328 Dez. 12².

Ms. Par. 119^b. Baluze 303—310. Zambrini 111.

22. Kaiser Ludwig macht ein zweites Absetzungsurteil gegen Johann XXII. bekannt, welches ausschließlich durch dessen Häresie in Fragen der Armut motiviert ist, aber mit dem Datum des Urteils sub Nr. 16 versehen wird. Inc.: *Cunctos populos*. — Pisa 1328 Dez. 12³.

Ms. Par. 128^a. Baluze 310—314. Übrige Drucke s. Reg. 59, 982.

23. Ein ungenannter Verfasser behandelt die Frage nach der Rechtmäßigkeit der Appellation Michaël's von Cesena [1328 Sept. 18] und widerlegt die Einwürfe, die gegen dieselbe erhoben werden könnten. — Inc.: „*Nonnullae opiniones*“. Expl.: „*evidentius comprobatur*“.

Fehlt bei Baluze. Im Ms. Par. 132^a auf das kaiserliche Gesetz [Nr. 22] folgend; in Zambrini 112⁴ der Appellation des Cesena selbst sich anschließend, da er das kaiserl. Gesetz gar nicht hat. Stücke daraus s. unten im Anhang.

24. Michaël von Cesena verbietet den Besuch des durch Johann XXII. und den von ihm ernannten Generalvikar Kardinal Bertrand auf Pfingsten 1329 nach Paris einberufenen Kapitels, schreibt auf Pfingsten 1331 das regelmäßige Ordenskapitel aus, und zwar auf den Wunsch der Königin von Frankreich⁵, und befiehlt die Verhaftung aller Brüder, die Johann XXII. oder Bertrand und deren Organen gehorchen würden⁶. Inc.: *Cum secundum*. — Pisa 1328 Nov. 26.

Ms. Par. 147^a. Baluze 314. Zambrini 114 f.

1) Der Druck bei Baluze ist hier verstümmelt. Am Schluss fehlt ein kleiner unwesentlicher Abschnitt, sowie der ganze Appellationsakt, welcher mit den Worten eingeleitet wird: „*Et attendens insuper ego prefatus frater Michaël etc. ut supra in fine appellationis majoris usque in finem ejusdem*“, womit auf Baluze 303^a oben hingewiesen wird.

2) Über diese gekürzte Appellation (*appell. in minori forma*) vgl. meinen Kampf Ludwig's d. B. etc. I, 211 ff.

3) Vgl. ebendas. 213 ff.

4) Es heißt aber hier stets *oppositio* statt *opinio*: also „*Nonnullae oppositiones; prima, secunda, tertia oppositio*“. Dies ist nicht nur an sich eine vorzüglichere Lesart, sondern sie wird auch bestätigt durch Baluze 314^b Zeile 18 v. u., wo nicht wie im Ms. Par. *opinio*, sondern *oppositio* steht.

5) Die Vorgeschichte dieses Ausschreibens s. Baluze 316.

6) Die Kollation mit der Pariser Hs. ergibt folgende sachlich wichtige Korrekturen (andere übergehe ich): S. 314^a Z. 8 v. u. lies: *juxta*

25. Heinrich von Thalheim, Franz von Ascoli, Wilhelm von Occam, Bonagratia von Bergamo weisen die Ungültigkeit der Prozesse Johann's XXII. gegen Cesena, sowie der Beschlüsse des wider Cesena's Befehl Pfingsten 1329 versammelten Generalkapitels der Minoriten, nämlich der Absetzung Cesena's und Wahl des Br. Geraldus Odonis zum Ordensgeneral, ausführlich nach und geben einen höchst wertvollen ausführlichen Bericht über alle Vorgänge zwischen Johann und den Minoritenhäuptern seit Cesena's Citation nach Avignon [teilweise sich anlehnend an die Appellation Cesena's sub Nr. 20]. — Inc.: „Allegationes religiosorum virorum.“ Expl.: „deponere possint.“

Ms. Par. 147^b. Baluze 315—323. Zambrini 116.

Diesem Stück sind mehrere Urkunden inseriert, welche teilweise sonst nicht erhalten sind, nämlich:

a) Johann XXII. befiehlt den Cesena etc. Vgl. oben Nr. 11¹.

Ms. Par. 148^a. Baluze 315^a.

b) Johann XXII. teilt dem in Bologna zusammentretenden Generalkapitel der Minoriten mit, dafs er den General Cesena aus gewissen Gründen in Avignon nötig habe und dafs er darum den Legaten und Kardinalbischof von Ostia, Bertrand, als seinen (Johann's) Stellvertreter zu ihnen schicke und ermahnt sie, seinen Ratschlägen zu gehorchen². Inc.: „Cum ex eo“. — Avignon 1328 Apr. 29.

Ms. Par. 149^b. Baluze 316. Wadding 1328, 16.

c) Johann XXII. bestätigt die vom Generalvikar des Ordens, dem Kardinalbischof von Tusculum Bertrand de Turre vor-

preces fratrum congregatorum Bononie in penthecoste predicta et aliorum multorum fratrum, magistrorum etc. (die gesperrten Worte läfst Baluze aus). Ebendas. Z. 4 v. u. lies dicto statt dicitur; ebendas. Z. 3 statt offenbar statuo zu lesen st. statuto. S. 314^b, Zeile 1 statuta st. instituta; S. 314^b, Zeile 9 Parisius st. Perusio.

1) Nur läfst Baluze wieder einen Satz aus, es mufs heißen: „D. Jacobus mandavit dicto fratri M. generali ministro quasdam literas sub bulla, quarum literarum tenor talis est: „Johannes episcopus servus servorum Dei dilecto filio fratri Michaeli generali ministro ordinis fr. Min.“ etc.“

2) Die Vollmacht für Bertrand selbst s. Wadding 1328, 15. Dieser Bertrand de Pojet, Legat und Kardinalbischof von Ostia und Velletri, ist natürlich nicht zu verwechseln mit dem von Johann zum Generalvikar des Ordens bestellten Kardinalbischof von Tusculum Bertrand de la Tour (de Turre).

genommenen Ab- und Einsetzungen von Ordensoberen u. ä. Inc.: Cum sicut oblatae. — Avignon 1328 Mai 15¹.

Ms. Par. 150^b. Baluze 317.

d) Die Provinzialen der Provinzen Rom und Provence und die übrigen Minoriten, welchen das Recht der Ab- und Einsetzung des Ordensgenerals zusteht, erklären, daß sie die Absetzung Cesena's durch Johann XXII. als zu Recht bestehend anerkannt, dieselbe aber auch von sich aus noch einmal vollzogen haben, und befehlen dem Cesena, das Inventar des Generals an den neu zu wählenden General zu übergeben. — Paris, Generalkapitel im Minoritenkloster² 1329 Juni 10.

Ms. Par. 150^b. Baluze 317—323³.

26. Johann XXII. erläßt gegen die unter Nr. 21 verzeichnete⁴ Erklärung Cesena's eine Bulle, welche dieselbe ausführlich widerlegen soll. Inc.: „Quia vir reprobus.“ — Avignon 1329 Nov. 16.

Ms. Par. 158^a. Baluze 323—341. Zambrini 116. Raynaldus 1329, 22—68.

27. Michaël von Cesena erläßt vor genannten Zeugen eine protokollarisch aufgenommene Appellation gegen die Bulle „Quia vir reprobus“ (vgl. Nr. 26), in welcher er zugleich seine Geschichte erzählt und die Ketzereien Johann's XXII. nachweist. Inc.: „Universis [etc.] innotescat quod ego [etc.] attendens.“ Expl.: „prejudicat et observat.“ — München, Minoritenkloster 1330 März 26.

Ms. Par. 179^a⁵. Zambrini 116. Von Wadding 1328, 19 erwähnt als in seinem Besitz befindlich; folgt unten teilweise abgedruckt.

28. Aufzählung der Irrtümer, die sich Johann XXII. in der Frage des Zustandes der Seelen nach dem Tod (Visio beatifica) bis Jan. 1332 hat zuschulden kommen lassen. — Inc.: Ultra predictos.

Ms. Par. 253^b — 259^a. Folgt unten teilweise abgedruckt.

1) Baluze hat nur „Datum Avinionis etc. Anno XII.“ Die Pariser Hs. hat „Id. Maji.“

2) Über dieses Generalkapitel vgl. abgesehen von den wichtigen Angaben in Nr. 25 (bei Baluze 319^b, 320^b) namentlich das unten Nr. 32 folgende Aktenstück.

3) Vgl. auch die Erzählung der Contin. Guill. de Nang. (ed. Géraud.) II, 109, woraus wohl teilweise auch Wadding 1329, 7 geschöpft hat.

4) Das sagt Nic. Min. 323 in seinen einleitenden Bemerkungen ausdrücklich. Außerdem beweisen es die Citate der päpstlichen Bulle, die der kürzeren Appellation entstammen.

5) Über die Abweichung des Drucks von Baluze s. unten.

29. Michaël von Cesena schreibt an sämtliche Minoriten, die Häresieen Johann's XXII. in der Armutsfrage kurz zusammenstellend und die allgemeine Verbreitung seines Schreibens befehlend. Inc.: *Christianae fidei fundamentum*. — München 1331 Jan. 24 [oder 4].

Ms. Par. 259^a—266^b mit 1331 Jan. 24. Baluze 356—358 mit Jan. 4 und a. 1331, ohne die Einleitung des Chronisten. Gleichfalls ohne die letztere im Anhang von Occam, *opus XC dierum etc. Lugduni, Trechsel 1495 u. 1496 f.* (Hain, *repertorium 11935 f.*) gleichfalls mit 1331, aber Jan. 24. Daraus Goldast, *Monarchia S. Rom. imper. II, 1238* aber mit dem falschen Jahresdatum 1333. (Mit dieser falschen Datierung z. B. bei Riezler, *Literar. Widersacher 248*.)

30. Michaël von Cesena schreibt, nachdem er vonseiten vieler Ordensbrüder aufgefordert war, zur Einheit der Kirche zurückzukehren, auf den Rat und unter Mitbesiegelung des Heinrich von Thalheim, Franz von Ascoli, Wilhelm von Occam und Bonagratia von Bergamo an das in Perpignan zusammen tretende Generalkapitel der Minoriten, indem er einen Teil seiner Geschichte erzählt, neun Häresieen aus „*Quia vir reprobus*“ zusammenstellt und nachweist, dafs er in Einheit mit der wahren Kirche und dem Orden geblieben ist. Inc.: „*Litteras plurium*.“ Expl.: „*noverint subjacere*.“ — München 1331 Apr. 25.

Ms. Par. 267—270^b. Zambrini 116 unten. Abgedruckt im Anhang von Occam, *Opus nonaginta dierum etc.* (s. Nr. 30). Daraus Goldast, *Monarchia II, 1236—38* 1). Beidemale ohne die Einleitung des Chronisten, welche unten im Anhang abgedruckt wird.

31. Der Minoritengeneral Geraldus Odonis sammt dem ganzen Ordenskapitel machen bekannt, dafs über Cesena und dessen vier oft genannte Genossen wegen ihres hartnäckigen Nichterscheins, sowie wegen genannter Frevelthaten und Irrlehren in feierlicher Versammlung die Strafen der Ausstofsung aus dem Orden und ewigen Gefängnisses verhängt worden seien. Inc.: „*Operarii subdoli*.“ Expl.: „*nomen Dei*.“ — Perpignan 1331 um Pfingsten.

Ms. Par. 270^b—273. Vollständig gedruckt bei Bzovius 1331, 2. Zweite Hälfte bei Raynaldus 1331, 15 f.

Enthält inseriert:

32. Der Minoritengeneral Geraldus Odonis macht bekannt, dafs er auf Grund der Prozesse Johann's XXII. in Gemeinschaft mit dem Generalkapitel der Minoriten über Cesena und dessen

1) Nach Preger, *Beiträge und Erörterungen zur Geschichte des Deutschen Reichs 1330—34*, S. 39, Anm. 4 auch im *Cod. lat. Monac. 17833 fol. 151^b* „aber mit anderer Einleitung, also wohl für die Öffentlichkeit bestimmt“.

Genossen, sowie über Petrus von Corvara [Nikolaus V.] Absetzung und Bann verhängt und jedermann ihnen zu gehorchen verboten habe, ihnen auch gebiete, sich innerhalb von 3 Monaten nach Empfang der Citation vor seinem Gericht zu stellen. Inc.: „*Evangelica veritas.*“ Expl.: „*dampnabiliter concludantur.*“ — Paris 1329 um Pfingsten [Juni 11].

Ms. Par. 271—271^a. Vollständig gedruckt Bzovius 1328, 7 und und 1331, 2 (an letzterer Stelle inseriert in das vorangehende.) Die Einleitung folgt unten.

33. Der Verfasser der Chronik, Bruder N., beantwortet den Erlafs Nr. 31 und weist das Unrecht des Geraldus, das gute Recht des Cesena nach. — Inc.: „*Quoniam omnis humana.*“ Expl.: „*flammis voracibus consummandum.*“

Ms. Par. 273—281. Wird unten im Auszug mitgeteilt.

34. Geraldus Odonis beantwortet das Schreiben des Cesena Nr. 30. Inc.: „*Quid niteris.*“ Expl.: „*preservare dignetur. Amen.*“ — Perpignan 1331 nach dem Schlusse des Generalkapitels (Pfingsten).

Ms. Par. 281—286^a. Vollständig gedruckt bei Bzovius 1331, 1. Einzelne Partien bei Raynald 1331, 8—14. Die Einleitung des Chronisten folgt unten.

35. Michaël von Cesena repliziert auf das vorstehende Schreiben des Geraldus. Inc.: „*Teste Salomone.*“ Expl.: „*curabit nos Deus preservare.*“ — München, Dez. 1332.

Ms. Par. 286^a—298^b. Erwähnt: Wadding 1328, 19. Ein Teil abgedruckt bei Preger, der kirchenpolitische Kampf etc. 63—66 aus Glafsberger's hsl. Chronik. Das übrige folgt unten.

36. Johann XXII. widerruft seine Irrlehren in bezug auf die Visio beatifica. Inc.: „*Ne super.*“ Expl.: „*successorum nostrorum.*“ — Avignon 1334 Dez. 3.

Ms. Par. 298^b—299 mit einer unten abgedruckten Einleitung. Die Bulle selbst ist öfters gedruckt (s. meinen Kampf Ludwig's d. B. etc. 1, 346, Anm. 1).

37. Eine Schrift ungenannter Verfasser, die unter Zusammenstellung der Irrlehren Johann's XXII. über die visio beatifica den Nachweis liefert, dafs der Widerruf Johann's (Nr. 36) ohne Wert und Geltung sei, Johann also Häretiker bleibe. — Inc.: „*Quoniam ut ait Leo.*“ Expl.: „*plenius explicantur.*“

Ms. Par. 299—321. Einzelnes daraus unten abgedruckt.

38. Wahl Benedikt's XII. und Beleuchtung seiner Stellung zu seinem Vorgänger.

Ms. Par. 321.

39. Michaël von Cesena erneuert unter protokollarischer Aufnahme vor genannten Zeugen im eigenen und seiner An-

hänger Namen seine Appellation, indem er zugleich Benedikt's XII. Ketzerei nachweist. Inc.: „Quoniam sicut.“ Expl.: „sufficere videbuntur.“ — München, Minoritenkloster 1338 Aug. 23.

Ms. Par. 321—330. Bruchstücke folgen unten.

40. Kaiser Ludwig erläßt sein Gesetz „Fidem catholicam“. Frankfurt 1338 Aug. 6.

Ms. Par. 331—335. Einleitung bei Böhmer, Fontes IV, 591. Das Gesetz selbst s. Reg. 120, 1921.

41. Anonyme, aus den Kreisen der Minoriten stammende Erörterungen über das Recht des zum Römischen König Erwählten und sein Verhältnis zum Papst. — Inc.: „Subsequenter ponuntur.“ Expl.: „plenius continentur.“

Ms. Par. 335—337. Gedruckt: Böhmer 592—597 1.

42. Kurzer Bericht über die Tage von Lahnstein und Rense.

Ms. Par. 337. Böhmer 597.

43. Kurzer Traktat gegen die — insbesondere politischen — Ausschreitungen und Anmaßungen Johann's XXII. und Benedikt's XII. Inc.: „Contra vero“ [resp.: Primo enim]. Expl.: „totaliter renunciaret.“

Ms. Par. 337—340^b. Böhmer 597—605.

44. Genannte Kurfürsten verbinden sich eidlich zum Schutz der Rechte des Reichs und der Kurfürsten. [Kurverein von] Lahnstein 1338 Juli 15.

Ms. Par. 340^b—341^b. Druckorte s. Reg. 241, 72.

45. Dieselben geben eine offizielle Erklärung über den Inhalt dieser Rechte zu Protokoll. [Weistum von] Rense 1338 Juli 16.

Ms. Par. 341^b—342. Gedruckt in den Wiener Sitzungsberichten XI, 703 f.

46. Kaiser Ludwig erläßt sein auf dieselben Rechte bezügliches Gesetz „Licet juris“. — Frankfurt 1338 Aug. 6.

Ms. Par. 342^b—343. Drucke s. Reg. 120, 1922.

47. Bonagrati'a's Gutachten über die zu Ungunsten des Kaisers geschworenen Eide. — Inc.: „Quia nonnulli“ (resp. Ad predictam quaestionem). Expl.: „aliquaqualiter observare.“

Ms. Par. 343^a. Gedruckt Böhmer 606—608.

48. Ein anonymer Traktat über die Papstgewalt. — Inc.: „Quoniam a nonnullis.“ Expl.: „plenitudinem potestatis.“

Ms. Par. 344—370. Sachlich ganz interesselos, weshalb nur die Einleitung unten folgen wird.

1) Ihre Quellen s. meinen Kampf etc. II, 87, Anm. 3.

B.

Die Abweichungen des Drucks bei Baluze und des handschriftlichen Nikolaus.

(Besonders über das sogenannte Defensorium Occam's.)

Solche Abweichungen sind im wesentlichen nur in drei Punkten vorhanden.

1) Das Stück Nr. 23 fehlt bei Baluze. — Über diese Abweichung vermag ich schlechthin nichts zu sagen.

2) Nach dem Stück Nr. 26 haben sowohl Baluze als auch der handschriftliche Nikolaus einen kurzen verbindenden Text, welcher ankündigt, daß Michaël von Cesena gegen die Bulle „Quia vir reprobus“ eine Appellation erlassen habe, welche nunmehr folgen soll. Darauf bringt die Handschrift das Stück, welches ich in Nr. 27 beschrieben habe¹. Dagegen ist das Stück, welches Baluze 341—355 anschließt, etwas total anderes: es beginnt nach der Adresse mit den Worten: „Veritatem sapientis.“

3) Auf dieses letztere folgt bei Baluze ohne den sonst üblichen verbindenden Text des Chronisten das Stück Nr. 29, während die Handschrift in der oben angegebenen Weise fortfährt.

Was nun das Stück betrifft, welches Baluze an ersterer Stelle hat (Veritatem sapientis), so entspricht dies trotz des bei Baluze übergeschriebenen Titels: „Apellatio fr. Michaelis generalis a constitutione praescripta“ in keinerlei Weise den vom Chronisten vorausgeschickten Text. Nach diesem müßte man nemlich ein Stück erwarten, das a) von Cesena stammte, b) gegen Quia vir reprobus gerichtet, c) also auch bald nach dieser von 1329 Nov. 16. datierten Bulle verfaßt und d) eine Appellation wäre². Von alle dem ist nichts der Fall. Vielmehr ist

a) das anonyme Subjekt, das von sich redet, stets ein Pluralis. Könnte dieser zur Not ein majestaticus sein (obwohl Cesena von sich immer im Singular spricht), so ist dies völlig ausgeschlossen durch Wendungen wie S. 353: Ad nonum, sc. quod nos pauci

1) Bei Zambrini 116 ist nur die kurze Überschrift gegeben: „Questa è la grande appellazione da Monaco di frate Michele, generale de' frati minori, contro alla quarta dieretale di Papa Giovanni XXII, eretico.“ Allein schon die Datierung „da Monaco“ weist darauf hin, daß in der Handschrift Zambrini's dasselbe Stück folgte, wie in dem handschriftlichen Nicol. Min. Denn das Stück bei Baluze ist eben nicht aus München datiert.

2) Vgl. die Worte: a dicta decretali seu libello in Monaco, prov. Alem. sup. existens publice et solemniter appellavit.

contradicimus toti multitudini. Dadurch wird unwiderleglich dargethan, daß wir eine Mehrzahl von Verfassern anzunehmen haben.

b) Von einer speziellen Richtung gegen Quia vir reprobus ist keine Spur. Diese ist vielmehr nur eine der vier inkriminierten Bullen und wird in keiner Weise besonders hervorgehoben.

c) Das Stück ist durch einen ziemlich langen Zeitraum von letzterer Bulle getrennt. Es stammt nämlich aus der Zeit Clemens' VI. (von 1342 an), S. 351 ist von den successores Johann's XXII. die Rede, welche „non solum non correxerunt, sed etiam defendendo errores Papae Johannis insuper persecuti sunt et persequuntur usque ad mortem occidendo et occidi faciendo omnes impugnantes dictas haereses“¹. Könnte man darnach auch an spätere Päpste denken, so werden wir doch durch S. 352^b unten: „haec radix tres papas germinavit“ in die Zeit des dritten der für die Verfasser häretischen Päpste verwiesen, in die Regierung Clemens' VI.

d) Es ist nirgends auch nur die leiseste Spur vom Charakter einer Appellationsschrift vorhanden. Vielmehr ist das Stück ein reines Sendschreiben.

Sein eigentlicher Zweck ist auch keineswegs zu verkennen. Er liegt nämlich gewiß nicht allein oder auch nur in erster Linie in der Aufzählung der zehn Irrtümer in den vier Bullen Johann's XXII. Der Hauptabschnitt ist vielmehr offenbar derjenige, welcher bei Baluze 349 überschrieben ist: „Nunc dictus minister generalis respondet quibusdam objectionibus, ut sequitur.“ Hier werden zehn Vorwürfe beantwortet, welche gegen die kleine Schar der standhaften Gegner Johann's XXII. und seiner Nachfolger erhoben werden: 1) Johann XXII. habe ja widerrufen. 2) Wenn er auch Häretiker gewesen wäre, so müßten es doch seine Nachfolger nicht sein. 3) Der Papst habe absolute Gewalt auf Erden. 4) „Nos“ haben keinen Grund zur Separation u. s. w. u. s. w.

Dagegen entspricht dasjenige, was die Handschrift bringt, wie ein Blick auf das unten teilweise abgedruckte Stück darthut, durchaus allen den Erwartungen, die man nach dem verbindenden Text des Chronisten hegen muß.

Nun habe ich schon früher² festgestellt, daß die Schrift bei Baluze nichts anderes ist, als das, was zunächst nach Brown,

1) Mit Berufung auf diese Stelle verlegt auch Preger, Der kirchenpolit. Kampf 35, welcher im übrigen die Autorschaft Cesena's annimmt, das Stück in die Zeit Clemens' VI.

2) Der Kampf Ludwig's etc. I, 355.

fasciculus rerum expetendarum et fugiendarum (ed. Londin. 1690) II, 436—465 als Defensorium¹ venerabilis inceptoris Guillermi Ockam et fratrum suorum O. M. de paupertate Christi et fratrum Minorum ac statu evangelico contra multifarios et varios errores Johannis papae XXII per modum epistolae ad universos Christi fideles in subsidium et defensionem oppressae veritatis authenticissimae et catholicae descriptum.“ Brown hatte dieses Defensorium aus einem ihm zur Verfügung gestellten hslischen Fascikel von Schriften gegen das Papsttum abdrucken lassen. Er selbst vermutete, daß dasselbe schon gedruckt sei, weil der Sammler jenes Fascikels es mit keinem ** ausgezeichnet habe, wie er sonst bei ungedruckten Schriften gethan. Seine Vermutung ist ganz richtig: die Schrift findet sich, wie ich a. a. O. bereits angegeben, in den verschiedenen Ausgaben des Firmamentum trium ordinum beatissimi patris nostri Francisci (zuerst, soweit ich finden konnte, Paris 1512), fol. SS 6 bis UU 1, sowie in dem Singulare opus ordinis seraphici Francisci etc., Venedig 1513.

Es läßt sich aber auch der strikteste Nachweis liefern, daß der Sammler jenes Kapitels, welcher ein Zeitgenosse Brown's war, dieses Stück nirgends anders hergenommen hatte als aus dem Firmamentum oder dem Singulare opus. Denn die Überschrift, welche ich oben aus Brown citiert habe, ist in diesen älteren Drucken des beginnenden 16. Jahrhunderts wörtlich dieselbe und ebenso weicht das Explicit am Schlufs der drei Ausgaben nicht im mindesten von einander ab. Es hebt bei allen hervor, daß der Druck dieser Epistola defensoria eben jetzt besonders notwendig sei, weil die Bullen Johann's XXII., die hier bekämpft werden, aufs neue mit einigen Extravaganten gedruckt worden seien „in calumniam predicti status evangelici Minorum“². Es verweist dabei auf den Dialog Occam's, dann auf die Summa des Antoninus von Florenz, sowie weitere Schriften Occam's und Cesena's, auch Bonaventura's, Duns Scotus' und neuere Werke, wie die eines Quintinus Caulier (inc.: Ecclesiastici primo capitulo scriptum est etc.) und eines Stefan Brulifer, de paupertate Christi (impr. Paris. 1500).

Die Bezeichnung Occam's als des Hauptverfassers des Defensorium oder der Epistola defensoria geht also schon auf die ältesten Drucke zurück. Allein so wie die Überschrift lautet, kann sie ja keinenfalls von Occam selbst herkommen und soviel mir bekannt ist, ist der Name des Venerabilis inceptor doch erst in einer

1) Das Explicit nennt sie Epistola defensoria.

2) Brown schließt daraus ganz richtig, daß das Explicit von einem Franziskaner des anfangenden 16. Jahrh. stamme.

etwas späteren Zeit auf Occam übertragen worden — kaum vor dem Ende des 14. Jahrhunderts, in welcher Zeit ja auch seine philosophischen und theologischen Lehren erst rechten Anhang gewannen in Männern wie Ailli und Gerson. Die Überschrift wird also ohne weiteres als späterer Zusatz anzusehen sein. Occam's Name — in Gemeinschaft mit dem seiner Genossen genannt — ist dann wohl bloße Vermutung, die in der Schrift selbst nicht den mindesten Anhalt findet. Man hat ja schon im 15. Jahrhundert dem Occam eine Reihe von Schriften zugeschrieben, die mit ihm gar nichts zu schaffen haben. Eine Handschrift der Pariser Nationalbibliothek aus jener Zeit (cod. ms. lat. 14619 fol. 121^b) enthält ein Verzeichnis der angeblich von Occam verfaßten Schriften, und darunter finden sich z. B. der *Defensor Pacis*, die Schrift *De translatione imperii*¹ — beide doch von Marsilius von Padua stammend —, sowie die *Disputatio inter militem et clericum*, die auch sonst in Handschriften des 15. und sogar des 14. Jahrhunderts² dem Occam zugeschrieben wird, wiewohl nach Riezler's Untersuchungen³ an Occam's Autorschaft gar nicht mehr zu denken ist. Man hat eben diesem vielschreibenden und berühmten Polemiker alles Mögliche zugeschrieben, was dem Titel oder dem Inhalte nach an seine echten Schriften anklang.

Sind nun also weder Occam noch Cesena als Verfasser dieser Schrift festzustellen, fehlen vielmehr für beide alle Anhaltspunkte, so wird man doch immerhin annehmen müssen, daß dieselbe aus den Kreisen dieser Münchener Flüchtlinge stammt. Daraufhin weist der Inhalt, der Ton der Schrift, sowie die Situation, in welcher sich deren Verfasser, die *pauci*, befinden. Daraufhin weisen endlich auch die Beziehungen zu anderen Schriften desselben Kreises⁴. Da aber die aus dem letzteren hervorgegan-

1) Beidemal mit leicht verändertem Titel: *Defensorium pacis* und *De discessu imperii*; aber trotzdem durch andere Anhaltspunkte als die oben genannten sicher gestellt.

2) Z. B. in Cod. 130 der Breslauer Stadtbibliothek, welcher nach gütiger Mitteilung Dr. Markgraf's noch dem 14. Jahrhundert angehört. Ebenso in Cod. Vatic. 4100, geschrieben 1429 (nach freundlicher Angabe Dr. Wenck's). Endlich auch in dem Stück bei Baluze, *Miscellanea* ed. Mansi 2, 293 aus dem Jahre 1473, wo der *Dialogus* nichts anderes ist, als die *Disputatio*.

3) Litterar. Widersacher, S. 144 ff.

4) Man könnte in dieser Beziehung jedenfalls viele Parallelen auffindig machen; ich erwähne nur zwei: a) Der Satz (Baluze 341^b) „*Almus Christi confessor — permissis*“ stimmt wörtlich mit dem Brief Cesena's von 1331 Jan. 24. (oben Nr. 29 bei Baluze 356^b über der Mitte) überein: „*Et ideo almus Christi confessor — permissis.*“ — b) Ebenso

nen litterarischen Produkte, sobald sie sich auf das Gebiet der dogmatischen Polemik beschränken, einander beinahe so ähnlich sehen wie ein Ei dem andern und sich gegenseitig unverwandt ausschreiben, so kann man daraus auf keinen bestimmten Mann desselben Kreises schliessen, der besonders an der Arbeit beteiligt wäre.

Endlich aber die Frage: wie kam dieses Stück an jene Stelle bei Baluze? Die Antwort dürfte nicht schwer sein. Wahrscheinlich brach nach jenem Zwischentext des Chronisten die Handschrift des Nikolaus ab. Ein anderer Abschreiber fügte dieses in denselben Kreis gehörige Stück an und ebenso das sich ihm, wie schon bemerkt, ohne den sonst üblichen verbindenden Text anschließende Schreiben des Cesena (Nr. 29), das ja auch sonst selbständig in den Handschriften aufgetreten sein muß¹. Eine weitere von dieser Handschrift genommene Abschrift mag dann die Stücke aneinander geschrieben haben, so dafs der Schein von Zusammengehörigkeit entstand.

C.

Auszüge aus den unedirten Stücken der Chronik.

Zu Nr. 23.

Nonnullae oppositiones^a contra supradictam appellacionem sive provocacionem prefati Michaëlis generalis ministri² facte fuerunt, que cum suis responsionibus ponuntur, ut sequitur, ut plenius discussa veritas elucescat.

Prima opposicio est: cum secundum leges appellacio sit per invocacionem majoris judicis pretextu iniquitatis prime sentencie recissionis imploracio³ et secundum canones appellacio sit a minori judice ad majorem judicem provocacio, ex hoc sequi videtur, quod appellans per consequens fateri videatur, eum a quo appellat fore judicem atque papam, et in aliis in quibus non est appellatum se eidem subesse.

Dem wird nun geantwortet mit Stellen aus der Appellation Cesena's selbst.

Secunda opposicio est cum dicatur, quod solummodo ad concilium

a) Ms. stets opiniones.

erinnern die folgenden Partien über die Ketzereien Johann's XXII. über die Visio beatifica vielfach wörtlich an die betr. Teile von Nr. 28, nur sind sie viel kürzer als letzteres Stück.

1) Vgl. den Abdruck bei Trechsel.

2) Nr. 20.

3) Die hier und in den nächsten Zeilen folgenden Stellen des römischen und kanonischen Rechtsbuchs übergehe ich.

supradictum generale spectat judicare, utrum dictus Johannes inciderit in heresim statuendo illa que in supradictis statutis continentur.

Es werden Distinktionen gemacht und dadurch der Einwurf erledigt. Dabei werden fol. 134^a zwei Schriften von Pariser Professoren aus der Zeit des Entstehens der beiden Bettelorden erwähnt, welche die Berechtigung des Prinzips der Bettelorden angriffen, aber von der Kurie zurechtgewiesen wurden mit der Erklärung, statum hujusmodi mendicantium fore statum meritorium et perfectum. Die beiden Schriften beginnen: „Ecce videntes clamabunt fores“ und „Tantum presumptionis sibi assumebant“.

Fol. 140^b. Der dritte Punkt betrifft den Satz der Anhänger des Papstes, die noch weiter gehen und sagen: nur Gott könne über den Papst richten; die Kirche habe ihm unweigerlich zu gehorchen. — Das wird weitläufig, namentlich auch durch historische Beispiele widerlegt. — Am Schluß (fol. 146^b):

Quod autem ad imperatorem pertineat amovere et deponere papam, cum agit contra fidem, maxime quando prelati in ecclesia negligunt remedium adhibere, patet per illud quod legitur et notatur [folgen Stellen des kanonischen Rechtsbuches], et in aliis allegacionibus super hoc factis plenius et evidencius comprobatur.

Zu Nr. 27

unmittelbar anschließend an Baluze 301^a unten.

In nomine patris et filii et spiritus sancti. Amen. Anno a nativitate domini MCCCXXX indicione XIII in Monacho in domo fratrum Minorum venerabilis et religiosus vir frater Michaël de Cesena, ordinis fratrum Minorum generalis minister et in sacra pagina doctor constitutus, in presencia infrascriptorum venerabilium, auctenticarum et honestarum personarum — asserens ad suam noticiam noviter fore deductum, quod Jacobus de Catureo, qui se papam Johannem XXII appellat profitetur et asserit, quendam libellum famosum cujus inicium est „Quia vir reprobus Michaël de Cesena etc.“ composuerat et sub bulla sua ostiis ecclesie majoris Avinione affigi fecerat et appendi, in quo ipse Jacobus narrat et asserit, se fecisse quosdam processus contra ipsum fratrem Michaëlem generalem ministrum et multa alia asserit et dixit in maximum prejudicium et infamiam ipsius fratris Michaëlis generalis ministri et omnium sibi adherencium et totius ordinis Minorum enorme gravamen ac fidei catholice detrimentum, et volens contra predicta gesta et facta per dictum Jacobum remedium prout poterat adhibere, — in presencia infrascriptorum

venerabilium, autenticarum et honestarum personarum dedit porrexit presentavit et publicavit et legi fecit et dat et porrigit presentat et publicat infrascriptum libellum et dixit et protestatus fuit provocavit et appellavit et fecit prout in ipso libello continetur. Cujus libelli tenor est talis:

„Universis Christi fidelibus presentem scripturam inspecturis ad perpetuam rei memoriam innotescat, quod ego frater Michaël ordinis fratrum Minorum generalis minister et servus et in sacra pagina doctor — attendens Jacobum de Caturco, qui se papam Johannem XXII profitetur et asserit, adversus saluberrimam et preclarissimam christiane fidei veritatem, quam sancta Romana tenuit et docuit ecclesia, nequiter insurrexisse, et quod inter cetera sua facta gesta ac dogmata hereticalia eciam tria detestanda statuta, quorum^a primum incipit „Ad conditorem canonum“, secundum „Cum inter“, tertium „Quia quorundam“, edere publicare et per mundum presumpserat divulgare, in quibus hereses manifestas et errores plurimos detestabiles dogmatizat fidei catholice et doctrine evangelice et apostolice et sancte Romane ecclesie multipliciter adversantes, quodque idem Jacobus hereticus in mei et totius dicti ordinis Minorum prejudicium et gravamen professionem fidei catholice, quam ego et predictus ordo Minorum feceramus in dicto capitulo ipsius ordinis apud Perusium celebrato et per patentes literas universis Christi fidelibus miseramus (secundum formam, quam universalis ecclesia catholica et apostolica posita in VI. libro decretalium sub titulo „de verborum significacione“, que incipit „Exiit qui seminat“¹ profitetur et tenet), pluries pronunciaverat sive asseruerat hereticam et me ob hoc sibi et suis erroribus resistentem in sua curia de facto presumpserat arrestare, — in Avinione tunc existens zelo fidei catholice et ordinis antedicti et meo et sociorum nomine et nomine omnium et singulorum michi adherentium et adherere volentium et eciam nomine omnium catholicorum et fidelium Christianorum dixi pronunciavi et denunciavi, dictos processus factos per dominum Johannem hereticum manifestum fuisse et esse nullos et nullius roboris et momenti; et in quantum de facto processerunt, ex eis sentiens me dicto nomine et dictos michi adherentes et adherere volentes fore enormiter aggravatos, a dictis gravaminibus michi et dicto ordini de facto illatis et contra ipsum hereticum tanquam contra meum et dicti ordinis ac fidei catholice adversarium ad sanctam Romanam ecclesiam catholicam et apostolicam de peritorum consilio provocavi et appellavi legitime sollempniter et in scriptis². Qua appellacione interposita

a) Ms. quarum.

1) c. 3. de verb. signif. in VI^{to} V, 12.

2) 1328 Apr. 13. s. o. Nr. 14.

videns michi mortis periculum imminere, si in ipsius Jacobi curia diucius remansissem et volens me ad loca tuta, ubi secure possem provocacionem et appellacionem hujusmodi publicare persequi ac eciam innovare, de dicta curia Avinione recessi mense maji anno domini MCCCXXVIII ¹ dicte provocacioni et appellacioni firmiter inherendo. Quamobrem cum hoc ad ipsius heretici noticiam pervenisset, me et socios meos hostiliter persequi fecit, ut nos caperet, si sibi possibilitas affuisset. Et cum domino Jesu Christo, pro cujus fide persecucionem hujusmodi paciebamur, mirabiliter cooperante evasimus manibus ejus. Ipse hereticus suo desiderio privatum se cernens contra me et ipsos socios meos, nobis adhuc existentibus in itinere eundi ad civitatem Pisanam pro dicta appellacione et provocacione publicanda et pro viribus persequenda, ex quibusdam causis falsissimis et perfictis post et contra dictam appellacionem et omni jure et judiciorum ordine pretermisissis processus iniquissimos promulgavit ². Quos processus iterum dixi et denunciavi fore nullos et nullius valoris et momenti. Et in quantum ³ de facto processerunt, ab ipsis processibus, ymo verius excessibus, et ab omnibus aliis gravaminibus per eum michi et dictis sociis meis et nobis adherentibus et prefato ordini illatis et qui inferentur imposterum, legitime et in scriptis ad sanctam Romanam ecclesiam appellavi et supposui me et dicta mea correctioni et emendacioni sancte Romane ecclesie, protestans firmiter me illam fidem tenere et observare velle perpetuo quam sancta Romana ecclesia, que disponente domino cunctorum fidelium mater est et magistra, tenet credit et predicat, prout in instrumento ipsius appellacionis et provocacionis hec et alia seriusius explicantur ³. Que appellaciones eidem Jacobo intimate fuerunt et ipse eciam in quodam suo libello erroneo valde prolixo in scriptis sub bulla sua redacto, cujus libelli inicium est „Quia vir reprobus etc.“ manifeste fatetur, se libellos appellacionum hujusmodi habuisse, quibus eciam libellis nititur in suo libello heretico respondere verba multa in dicta appellacione per me dudum interposita ad dictam Romanam ecclesiam in eodem libello inserendo.

Darauf folgt nun der Angriff auf Johann XXII., der Beweis, daß der Papst unter dem Generalkonzil stehe, und die Aufstellung einer Reihe von Häresieen und Irrtümern der Bulle „Quia vir reprobus.“ Diese sind

a) *Ms. valoris et quantitatis de facto etc. Emendiert nach der hier citierten Appellation.*

1) 1328 Mai 25.

2) 1328 Jun. 6. s. oben Nr. 18.

3) 1328 Sept. 18. s. oben Nr. 20.

1. *Fol. 181.* Quod dominus noster Jhesus Christus in quantum homo ab instanti sue conceptionis habuit universale dominium rerum temporalium hujusmodi sicut verus rex et dominus in temporabilis. *Darauf folgen die einschlägigen Stellen der Bulle „Quia vir“, die Widerlegung der Behauptung und der sie stützenden Argumente.*

2. *Fol. 193^b.* Quod dominus [etc.] in quantum homo per successionem temporis diversis modis acquisivit sibi in speciali dominium proprium et immediatum quamplurium rerum temporalium scilicet vestimentorum calciamentorum alimentorum et loculorum — *worauf in derselben Weise verfahren wird, wie bei 1.*

3. *Fol. 207^b.* Quod apostoli, postquam fuerint ad apostolatam assumpti, habuerunt in speciali et sigillatim et non solum in communi proprietatem et dominium multarum rerum et quod nunquam universaliter a se abdicaverunt proprietatem et dominium omnium rerum temporalium nec votum abdicacionis proprietatis et domini omnium rerum temporalium emisissent, sed etiam post missionem spiritus sancti habuerunt in speciali et sigillatim dominium et proprietatem vestimentorum calciamentorum et alimentorum.

4. *Fol. 215.* Quod Christus non dedit aliam legem vivendi apostolis quam quibuscumque aliis discipulis, per discipulos intelligens quoscumque fideles Christi.

5. *Fol. 216.* Quod apostoli non abdicaverunt a se temporalia sed habuerunt et habere licite potuerunt bona mobilia ut agros et predia quoad proprietatem et dominium in communi [etc.].

6. *Fol. 218^a.* Quod Christus nunquam consuluit apostolis nec aliis discipulis abdicacionem proprietatis et domini omnium rerum temporalium in speciali et in communi.

7. *Fol. 220^b.* Quod precepta sive consilia data Matth. V^o et Luce VI^o [folgt der Wortlaut Matth. 5, 40—42] fuerunt solum data habentibus temporalibus in proprio.

8. *Fol. 223^a.* Quod apostolus I ad Corinthios VI^o per illa verba „jam quidem omnino delictum est in vobis, quod iudicia habetis inter vos“ non reprehendit in Corinthiis alia quam iudicia fraudulenta injuriosa apud infideles.

9. *Fol. 227^b.* Quod litigare in iudicio pro rebus temporalibus non distrahit neque diminuit a perfectione evangelica et quod apostolis et viris apostolicis licuit in speciali et sigillatim et etiam in communi pro rebus temporalibus tanquam propriis in iudicio contendere et etiam litigare.

10. Fol. 229^b. Quod dominus [etc.] non interdixit simpli-
titer et absolute apostolis suis, ne possideant aurum et argen-
cum [etc.]

11. Fol. 234^a bezieht sich auf die Gütergemeinschaft der
ersten Christengemeinde.

12. Fol. 239^a. Quod in rebus usu consumptibilibus nec
usus juris nec usus facti licitus potest a proprietate et dominio
separari et quod in talibus rebus nec jus utendi nec usus
facti separatus a proprietate seu dominio potest constitui seu
haberi [etc.].

Darauf wird nun von fol. 248^b an weiter besprochen, daß
Johann Häretiker sei, als solcher gemieden werden müsse
u. s. w., und es werden einzelne Häresieen namentlich ge-
nannt, die schon früher von der Kirche verdammt worden
waren, und in die er nun wieder gefallen sei. — Endlich
wiederholt Cesena seine Appellation und versichert sein unver-
brüchliches Festhalten am katholischen Glauben.

Fol. 253^b. Acta et facta fuerunt predicta in Monacho in
domo fratrum Minorum in rectoria ejusdem domus anno predicto
a nativitate domini MCCCXXX^{mo}, indicione XIII, VII^o kal.
aprilis, presentibus testibus vocatis et rogatis venerabilibus viris
dominis Henrico decano sancti Petri, Henrico plebano ecclesie
sancte Marie, Volfrardo Cyngesfelt sacerdote, Odone sacerdote
domestico plebani sancte Marie, Gotfredo domestico domini de-
cani sancti Petri, magistro Matheo de Pergamo medico domini
imperatoris, fratribus Hermanno gardiano conventus Monachi,
Nycolao de Frisigna et aliis fratribus dicti conventus et pluribus
aliis clericis et secularibus et infrascriptis notariis publicis, qui
rogati fuerunt, ut de predictis secundum formam superius traditam
conficerent publicum instrumentum, videlicet: Merboto notario
publico provinciali, Sicardo notario civitatis Monachi, Johanne
Morosi et fratre Ardiguino de Spina ordinis fratrum Minorum.
Amen.

Zu Nr. 28.

Ultra predictos errores et hereses per pefatum dominum
Johannem in supradictis decretalibus dogmatizatas et in ante-
dictis appellacionibus reprobatas, prelibatus dominus Johannes alios
errores et hereses in predicacionibus publicis superaddidit hereses
heresibus cumulando, quarum tenor cum ipsarum improbacionibus
succincte et breviter ut sequitur subnectuntur.

In primis anno domini 1329 dominica 3 de adventu in
quodam sermone, qui incipit „Gaudete in domino semper“
dixit: „Beati in patria videbunt magnam novitatem scilicet Deum

trinum et unum, et est mirabilis novitas videre tres personas adinvicem non distinctas, nam filius non distinguitur a patre neque spiritus sanctus a patre et filio qui procedit ab eis et tamen tres persone sunt et hii tres unum sunt et hec est magna novitas, de cujus visione gaudebunt beati.“ Hec verba dicti sermonis, per ipsum dominum Johannem publice promulgata et a presentibus fidedignis in scripta redacta et per universum mundum divulgata. Que quidem verba incidunt in heresim Sabellii [etc.].

Fol. 254. Item in alia predicacione, quam publice fecit assumpto themate „Psallite domino qui habitat in Syon, annunciate inter gentes studia ejus“ — inter cetera dixit sic: „Quod autem ille qui est incarnatus sit dominus, testatur psalmista, cum dicit: ‚magnus dominus et laudabilis nimis et magnitudinis ejus non est finis‘. Vere cum filius Dei incarnatus est, magnus et — salva reverencia patris et spiritus sancti — major utique; nam licet pater sit deus et filius et spiritus sanctus sit deus, tamen pater non est incarnatus nec spiritus sanctus humanatus, sed solus filius; et in hoc major est patre et spiritu sancto et ideo signanter dicit psalmista ‚magnus dominus et laudabilis nimis‘; et propter hoc a nobis singulariter laudandus et significandus est.“ Hec verba ejus [etc. wie oben].

Item in alia predicacione, quam fecit publice de victoria regis Castelle contra Sarracenos, assumpto themate „Tulerunt justi spolia impiorum“ etc. inter cetera dogmatizavit et dixit in hec verba: „Cum dicitur ‚justi‘, nota, quod quilibet homines divine regule se conformant, cum efficiuntur justi sicut per caritatem et baptismum; que regule sunt eterne et immutabiles idem quod divina essencia. Unde sicut impossibile est, Deum esse mutabilem, quia tunc non esset Deus, ita impossibile est quod illa, que Deus de sua potencia ordinata facit, possit aliter facere, quam facit et ideo impossibile est quod salvaret hominem de absoluta potencia sine sacramento baptismi et sine habitu caritatis, quia sic ordinatum fuit ab eterno de Dei potencia ordinata, que idem est quod Deus et mutari non potest. Et cum dicitur ‚victricem manum tuam etc.‘, per manum in scriptura intelligitur divina potencia, que idem est quod sua essencia. Unde distinguunt quidam et dicunt, quod multa potest Deus de potencia absoluta quod non potest de sua potencia ordinata; sed istud est falsum et erroneum, quod Dei potencia absoluta et ordinata idem sunt et [fol. 254^b] non distinguuntur ad invicem, nisi solo nomine sicut Symon et Petrus, qui idem homo utroque nomine appellatur. Sicut ergo impossibile est, quod aliquis pronunciat Symonem qui non pronunciat Petrum et quod Symon faciat aliud quam facit Petrus, quia sunt idem homo, — ita

impossibile quod Deus de potencia [etc.]. Item cum iste potencie sint idem quod Deus, si iste possit Deus aliud facere de potencia absoluta quam quod facit vel faciat de potencia ordinata, tunc esset mutabilis de seipso et non esset Deus [etc.].“ Hec verba ejus [etc.].

Fol. 255^a. Item in alia predicacione, quam fecit in festo purificationis nostre domine assumpto themate „Statim veniet ad templum sanctum suum“, inter cetera dogmatizavit et dixit in hec verba: „Est enim aliquod regimen et dominium scilicet universale et generale creaturarum et omnium rerum, quia de omnibus habet plenitudinem non solum de spiritualibus sed etiam de temporalibus, quod est contra illos, qui dicunt, quod Christus non habuit nec in proprio nec in communi.“ Hec verba ejus etc. — Et predictas predicaciones fecit prefatus dominus Johannes in anno domini 1329^o et 1330^o.

Item anno domini 1331^o in festo omnium sanctorum fecit unum sermonem publice, qui incipit „Mementote operam patrum vestrorum“ etc., et in sequenti 3^{ia} dominica de adventu eodem anno fecit unum sermonem publice, qui incipit, „Gaudete in domino semper“ etc., quem sermonem fecit in scriptis redigi et mandavit omnibus volentibus accipere copiam dari. Et in anno domini 1332^o in vigilia epiphanie fecit alium sermonem publice et pertinaciter contra fidem catholicam. *Diese dritte Predigt begann mit den Worten „Tolle puerum et matrem ejus“. Alle drei bezogen sich auf die Visio beatifica und namentlich die dritte Predigt beschäftigte sich mit dem Nachweis, das keineswegs neue, sondern vielmehr alte wohl begründete Behauptungen seien. Es werden daraus fol. 256^b die drei Irrtümer herausgehoben: 1) quod beata virgo nec sancti apostoli nec alii sancti et electi Dei vident Deum nec gaudent de visione divina nec videbunt nec gaudebunt nec premiabuntur vita eterna usque ad futurum iudicium generale. 2) Quod mali non dampnabuntur nec ibunt in penam eternam et in infernum ante ultimum diem iudicii generalis. 3) Quod Christus non regnabit nisi usque ad diem iudicii et tunc tradet regnum Deo patri et in regno Dei ulterius non regnabit. — Darauf folgt deren ausführliche Widerlegung bis fol. 259^a.*

Zu Nr. 29.

Subsequenter prefatus frater Michaël generalis minister volens intimare fratribus ordinis prelibati hereses contentas in supradictis decretalibus et reprobatas in antedictis appellacionibus breviter et succincte, ne ignorancia esset eis occasio delinquendi et a regule premissae et a rectitudine fidei catholice demeandi, motus zelo fidei et ordinis ad diversas mundi partes misit literas for-

mam hujusmodi continentes [folgt das unter Nr. 29 angegebene Stück].

Zu Nr. 30.

Fol. 266^b. Electo dicto fratre Geraldo Odonis in generalem ministrum per electores illegitimos, ut in allegacionibus magistrorum superius est ostensum ¹ in ipso Parisiensi capitulo supradictos reverendos patres fratres Michaëlem generalem ministrum, Henricum de Tahalem, Franciscum de Esculo, Guillelmum de Ocham, sacre theologie magistros, et Bonagracious de Pergamo pronuncia- vit et declaravit excommunicacionis et privacionis penas et alias tanquam apostatas incurrisse. Post que sequens generale capitulum Assisii ad triennium assignavit, sed postea de mandato dicti domini Johannis (ut per suas literas asserebat) ad duos annos termini abbreviavit et locum dicti capituli in Perpigniano provincie [fol. 267^a]. Provincia assignavit. Sed cum dictus frater Michaël generalis minister a pluribus in sacra pagina magistris et aliis notabilibus dicti ordinis fratribus literas recepisset, per quas eum videbantur inducere, ut ad unitatem ordinis et ecclesie (a qua eum dicebant aversum) accedere festinaret, misit fratribus in Perpiniano pro generali capitulo congregandis literas excusatorias et monitorias seu exortatorias formam hujusmodi continentes: [folgt das Schreiben Nr. 30].

Zu Nr. 31.

Non obstantibus predicta efficaci et rationabili litera Perpinianum missa ac juribus allegacionibus insertis superioribus, que debent quemcunque prudentem virum et timentem Deum a maliciis stulticiis et insaniis refrenare, prefatus frater Geraldus volens in dicto capitulo Perpiniani plenius quam Parisius contra prelibatos venerabiles patres ac fratres Michaëlem generalem ministrum et magistros in sacra pagina superius expressatos et Bonamgracious et eorum sectatores venenum suum effundere et conviciis ac falsis diffamacionibus lacerare, de facto — cum de jure non posset, ut ex sequentibus apparebit — protulit diffamativam et conviciis plenam sententiam, formam que sequitur continentem [folgt das Schreiben Nr. 31 und inseriert Nr. 32].

Zu Nr. 33.

Quia prefatus frater Geraldus, fabricator suprascripte sentencie ymo verius libelli famosi, allegacionibus appellacionibus juribus et

1) Vgl. Nr. 25.

aliis rationibus recitatis superius in veritate respondere non poterat, ad convicia et perniciosam mendaciam detractaciones et publicas diffamaciones contra prelibatos reverendos patres, fratres Michaëlem, Henricum, Franciscum, Guilielmum magistros in sacra pagina et Bonagracious fidei defensores catholicos, et alios eos sequentes et complices se convertit acuens ut acutam novaculam linguam suam, estimans loquacitatem facundiam et maledicera consciencie bone signum. Et quamvis ejus verba maledica sceleste falsa deceptoriam et insana prefati viri venerabiles frater Michaël et magistri possent faciliter verissimis assercionibus convincere et luce clarius rationibus confutare, ejus latratibus et conviciis respondere dedignati sunt, ut eorum silencium in supplicium sibi foret. Sed ne videatur de sua stulticia insania malicia gloriari, ego frater Nicolaus ordinis Minorum, minimus predictorum fratris Michaëlis gen. min. et magistrorum sectator et amicus fidelis, volens in hoc sequi consilium sapientis dicentis „responde stulto juxta stulticiam suam, ne sibi sapiens videatur“, duxi ut sequitur respondendum:

„Quoniam omnis humana sententia maxime ex triplice capite convincitur esse nulla, aut quia lata a non suo iudice, aut quia ante eam vel ab ea appellatum legitime, vel quia ex causis falsis fictis maledicis seu diffamatoriis est prolata, et dicta sententia non solum unum de predictis tribus defectibus sed omnes tres et plures alios evidenter continet, ut ex infrascriptis clarius apparebit, — liquet ipsam non fuisse sententiam sed potius libellum famosum tradendum cum suo actore flammis voracibus devorandum.

1. Inbezug auf den ersten Punkt wird bewiesen, daß Gerardus Odonis nicht der zuständige Richter Michaels und seiner Partei war, weil er gar nicht rechtmäßiger General des Ordens ist. Das ist wiederum begründet durch den Beweis, daß Johann XXII., der die Absetzung Cesena's und Einsetzung Gerard's vorgenommen, Häretiker ist.

2. Fol. 274^a. Cesena hatte vor seiner Verurteilung durch Johann gegen denselben appelliert, war also dessen Jurisdiction bis zur Erledigung dieser Appellation entnommen. Es wird dabei in erster Linie bewiesen, daß eine Appellation gegen den Papst erlaubt ist im Fall der Häresie. — Wirft man ein, daß Gerard dennoch rechtmäßiger General sei, weil er durch das Generalkapitel zu Paris in Übereinstimmung mit der Ordensregel abgesetzt worden ist, so verweist Nikolaus dagegen auf die Geschichte. Diese wird fast mit denselben Worten, wie sie von Cesena und in den einleitenden Abschnitten des Nikolaus selbst gegeben war, erzählt vom Verhör 1328 Apr. 9 bis zur Ein-

setzung Gerard's 1329 Juni 10, und wir erfahren nur das neu, das schon der Generalvikar, Bertrandus de Turre, pro libito voluntatis quamplures ministros et custodes legitime institutos absolvit et loco eorum alios instituit contra ordinacionem expressam generalis consilii in constitucione „Exivi“ positam et insertam, et tales ministri et custodes contra jus et perperam instituti cum quibusdam aliis iverunt Parisius“ [etc.] Dies beweise genügend, das es nicht in Übereinstimmung mit der Ordensregel geschehen sei, sondern auf Grund eines Gewaltaktes seitens Johann's und durch unrechtmäßige Stimmen.

3. Fol. 275^b, Die Gründe der Absetzung waren falsch. Dabei wird namentlich auf die fünf von Gerard hervorgehobenen Ketzereien Michael's eingegangen.

a) Auf die beiden ersten, das M. die Absetzbarkeit des Papstes durch den Kaiser oder Volk und Klerus von Rom gelehrt habe, wird geantwortet. Das habe M. nie simpliciter gelehrt; sed dicit et dogmatizat et asserit, quod imperator et principes^a laici possunt papam hereticum deficiente ecclesiastica potestate deponere et depositum declarare punire et debite cohercere, ne in alios valeat effundere hereticam pravitatem. Dies wird durch die decreta sanctorum patrum und die Glossen ausdrücklich bestätigt. Darnach kann man von einem vierfachen deficere der kirchlichen Gewalt reden: 1) per impotenciam, 2) per maliciam, 3) per dampnabilem negligenciam, 4) per ignoranciam. Diese Fälle werden näher erläutert und erklärt. Aber nicht nur Häresie des Papstes gestattet eventuell dieses Vorgehen der Laien, sondern auch (fol. 277^a) si papa in aliquo crimine, de quo scandalizetur ecclesia sit notorie deprehensus et ipse incorrigibilem se ostendat, potest per imperatorem seu principes seculares, si potestas ecclesiastica deficiat, debite coherceri. Dies wird vorzugsweise aus der Absetzung Johann's XII. durch Kaiser Otto I. bewiesen

b) Die dritte Mich. vorgeworfene Häresie, das die Absetzung Johann's XXII. durch Ludwig rechtmäßig gewesen sei (fol. 277^b), hat M. gleichfalls nicht ausgesprochen, sed tacet, quid est illud quod gestum est in urbe contra prefatum dominum Johannem. Deshalb könnte also auch er sich die Antwort auf jenen Vorwurf ersparen. Trotzdem will er untersuchen, ob die Wahl des Petrus von Corbara durch den Kaiser und die Römer fuit rite et legitime celebrata. Ad quod dicunt nonnulli in utroque jure periti, quod fuit rite et legitime celebrata. Et ad hoc probandum adducunt cronicas et ystorias Romanorum. In quibus dicunt se legisse, quod usque ad tempora Nycolai pape II

a) Ms. princeps et.

qui fuit primus papa electus per cardinales in civitate Senensi a. d. 1162^o (vel circa)¹ clerus et populus Romanus et interdum imperatores urbi^a et orbi de summo pontifice providebant et quod cardinales nunc summorum pontificum electores^b non a se sed ex commissione Romanorum hanc obtinent potestatem. Cum igitur ut dicunt sedes apostolica tunc vacaret, pro et ex eo quod prefatus dominus Johannes in plures hereses manifestas inciderat, propter quas a papatu ceciderat, et domini cardinales eidem domino Johanni manifesto heretico et ejus heresibus favissent, sicut ipse in suis constitutionibus attestatur asserens eas de fratrum suorum consilio edidisse et publice promulgasse et ex hoc tanquam fautores heretici et heresum omni electione ipso jure privatos, concludunt quod ad Romanos alios preter cardinales fuit dicta electio devoluta. *Dafür bringen sie als Erläuterung Folgendes bei: Gesetzt der Papst und seine Kardinäle wären alle in einem Haus und dies Haus stürzte ein und erschläge sie, so müßte ohne jenes Recht der Römer auf die Wahl, die Kirche stets ohne Haupt bleiben. Ähnlich aber ist es im vorliegenden Fall, da der Papst und die Kardinäle mortui more juris sind.*

c) Auch der vierte Vorwurf gegen M. beruht auf einer Verdrehung. Nicht, daß sämtliche Bullen eines Papstes häretisch seien, hat M. gesagt, sondern nur von den vier auf die Armut Christi etc. bezüglichen hat er es behauptet. — Fol. 278^b beweist sodann die Fallibilität des Papstes, fol. 278^b die des Kardinalkollegiums.

d) Fol. 279^a. Das letzte endlich, daß M. gesagt habe, der Gehorsam gegen den, dem die ganze Kirche gehorche, sei soviel als seine Seele zu verlieren, aperte falsum est et a patre mendacii confictum. Darauf wird dann der richtige Sinn festgestellt, daß Cesena die inkriminierten Worte nur von dem jetzigen Fall, dem Gehorsam gegen den häretischen Johann XXII., gesagt habe. Und die Fallibilität des Papstes wird dann noch einmal festgestellt, ebenso wie die der allgemeinen Kirche in Fragen, welche nicht den Glauben, sondern nur Thatsachen betreffen.

Fol. 280^a. Zwei Einwürfe werden erledigt 1) daß ja Könige, Fürsten, Prälaten und eine Menge Christen in Johann XXII. den rechtmäßigen Papst sehen. Dieser Einwurf wird von Gerard gemacht, der selbst Häretiker (wie des längeren

a) Ms. urbis.

b) Ms. electore.

1) sic!

bewiesen wird) die Häretiker schützen will. Indes ist er ohne Wert, denn in Fragen, welche Thatsachen und nicht den Glauben betreffen, kann die streitende Kirche irren, und zudem sind es gar nicht alle Christen, die in Johann den rechtmäßigen Papst sehen; 2) wirft man ein, Johann halte sich selbst für katholisch könne also nicht häretisch sein. Das wird fol. 280_b rasch widerlegt. Zum Schluss wird dann noch einmal auf Gerard's Erlaß eingegangen und der Vorwurf der Häresie und des Schismas gegen Michaël und seinen Anhänger zurückgewiesen.

[*Expl.*: „flammis voracibus consumandum.“]

Zu Nr. 34.

Fol. 281^a. Terminato dicto Perpiniani capitulo prelibatus frater Geraldus ad respondendum supradicte litere per reverendum patrem fratrem M. Perpiniani misse quam cicius se convertit et volens more solito mendacia mendacas, convicia conviciis et diffamaciones diffamacionibus cumulare, responsivam literam edidit formam que sequitur continentem.

Zu Nr. 35.

Sequitur responsiva litera fratris Michaëlis generalis ministri ad immediate precedentem literam. Cujus tenor noscitur esse talis:

„Teste Salomone per pacienciam noscitur doctrina viri. Quod pacifice et caritative zelo fidei et boni communis evangelica lege servata tibi scripserim et quod econtrario inquiete et perturbate zelo perfidie et proprii fastus lege nulla servata michi rescripseris cunctis amborum literas legentibus patenter clarescit. Atque inurbane solum et indiscrete, quod morum est vicium, et non pocius erronee atque heretice, quod est fidei peccatum, respondere curasses! *Darauf wird fol. 286^b der Vorwurf der Häresie und des Schismas zurückgegeben: der letztere namentlich damit begründet, daß clarum et manifestum sensum et intellectum regule nostre de nullo modo recipiendo pecuniam per se nec interpositam personam nec pro fratribus infirmis nec pro fratribus induendis (quem intellectum et sensum ipsa regula de se et natura verborum directe et aperte absque aliquo nubilo sonat et exprimit ac eciam recapitulando concludit, et quem eciam intellectum et sensum Romana ecclesia pluries et sepius per varias declaraciones super ipsam regulam factas, esse directe de intencione et mente ipsius regule declaravit et demonstravit et ordinis communitati tradidit et imposuit ad servandum, et quem eciam intellectum et sensum totus ordo concorditer a principio sui usque nunc esse per se de substancia et essencia regule*

firmissime tenuit et voluit), tu in tua provocacione facta Perpiniani totis viribus et nephariis ausibus per falsos colores et nullos¹ conatus es et molitus, oppositum et contrarium ac omnino repugnantem sensum et intellectum dare regule, allegando et inducendo mendaciter et dyabolice, quod predictum punctum regule de nullo modo recipiendo pecuniam per se nec per interpositam personam non intelligatur de fratribus infirmis seu de necessitatibus infirmorum nec eciam de necessitatibus pro fratribus induendis, quod est expresse et manifeste contra ipsius regule intencionem, contra ecclesie Romane declaracionem et tocius ordinis determinacionem. Et quod ibi obtinere non valuisti, postea iterato in Avenione violenter et inique extorquere procurasti et laborasti. Et utrobique Deo faciente defecisti, prout hec toti ordini sunt notoria manifeste et eciam acta et gesta utriusque tue convocacionis probant manifestius et demonstrant. *Dadurch zeige sich Gerard also als Schismatiker, während er, Cesena, alles für Erhaltung der Regel und der Einheit des Ordens gethan habe und noch thue* et pro ipso pacior quod pacior et paratus pati sum, quantum divine placuit pietati. *Auch sei er jederzeit bereit, sich von der Kirche eines besseren belehren zu lassen.*

Fol. 287^a. Aber auch häretisch sind die Wege Gerard's, wie an der Frage über die Armut Christi des längeren nachgewiesen wird.

Darauf wird fol. 290^a auf die übrigen Vorwürfe Gerard's der Reihe nach eingegangen. Er weist darauf hin, daß aliud est se Paulo apostolo comparare, aliud ab eo veritatis exemplum accipere. Ihn treffe also der Vorwurf der Unverschämtheit nicht; dieser falle vielmehr wieder auf Gerard selbst zurück, der das Wort Gottes an Judäa „quid niteris etc.“ gegen Cesena verdrehe und so für sich beanspruche. Darauf fol. 290^b der Beweis, daß jeder Christ dem Papst behufs Verteidigung der christlichen Wahrheit widerstehen dürfe.

Ferner floh Paulus freilich nicht vor Petrus, aber eben darum, quod Petrus non Pauli mortem sed salutem pocius sciebat, sicut dominus Johannes mortem meam sciebat. At tamen Paulus fugit providenter a facie prepositi gentis Arethe regis querentis ante tempus mortem ipsius Pauli et eciam fugit occulte, quia a fratribus per murum summissus est in sporta ut ex actibus apostolorum et 2. ad Cor. patet¹. Et ita in hoc exemplum Pauli apostoli sum secutus. Außerdem, wenn er Pauli Beispiel einmal nicht befolgt hätte, hätte er doch in jedem anderen Fall

1) ? Steigerung von falsos.

2) Apg. 9, 14 f. 2 Kor. 11, 32 f.

die Pflicht es zu thun. — Fol. 291. Sic et Maria mater domini et Joseph „sicut latrones et fures“ fugissent, quia de nocte de Judea in Egiptum occulte abierunt. Sic et ipse Christus, „sicut fur et latro“ de templo fugisset, quia inde se abscondit occulte.

In Betreff des Vorwurfs, daß Cesena die Frage der Armut noch vor der Entscheidung durch den päpstlichen Stuhl habe entscheiden wollen und dadurch sich gegen den letzteren aufgelehnt habe, scias te non intelligere quod dicis. Denn entweder kann kein Papst eine Frage der Art entscheiden ohne das Generalkonzil, oder er kann es. In beiden Fällen ergeben sich zwei Folgerungen für Cesena, gegen Gerard. Im ersten Fall a) daß die Frage überhaupt nicht „schwebte“, b) daß Gerard, welcher die Gegner der Ansicht Johann's XXII. als Häretiker und Schismatiker brandmarke, diese Vorwürfe selbst verdiene. Im zweiten Fall a) daß die Entscheidungen früherer Päpste über solche Fragen in Kraft bleiben, auch deren Nachfolger binden müssen, weil ja sonst nie eine definitive Entscheidung getroffen werden könnte, b) daß thatsächlich vonseiten Nikolaus' III., Bonifaz' VIII., Clemens' V., ja sogar Johann's XXII. aus dessen erster Zeit Entscheidungen im Sinn Cesena's vorliegen. — Übrigens habe ja Cesena gar keine Entscheidung abgeben wollen, sondern nur auf die früheren päpstlichen Entscheidungen hingewiesen. — Nach einigen Sätzen heißt es dann über obige Erklärung von Perugia 1322: quamvis secundum rei veritatem ego illam literam proprio motu non formaverim nec forma disposuerim, sed instinctu et motu ac inductione et instancia magna duorum nostrorum cardinalium scilicet domnorum Vitalis et Bertrandi in scriptis transmittencium michi illius litere tenorem et formam, accedente assensu unanimi et voluntate tocius capituli generalis quamvis eciam eorum tenorem in parte temperaverim quia ipsi mandabant quod ego ponerem „et oppositum dicere est hereticum“. Quod ego facere nolui, sed solum posui „quod hoc est sanum catholicum et fidele“. Et per consequens si aliqua praesumptio in hoc, fuisset precipue dictorum domnorum cardinalium hoc mihi demandancium. Et hoc fuit notorium in toto capitulo generali. Also sei die Anmaßung der Entscheidung aufseiten Gerard's, der eine Frage, welche durch Johann's XXII. Widerspruch an das allgemeine Konzil devolviert war, pro tribunali bestialiter sedens die Entscheidung habe geben wollen, quasi esse regula fidei, quam mundus sequi deberet in dubiis arduis declarandis, während Cesena sich der Entscheidung des Konzils und der allgemeinen Kirche unterstelle.

Es folgt sodann eine Auslassung über die Behauptung Ge-

rard's, daß der Papst das Schreiben des Kapitels von Perugia 1322 nicht für absolut häretisch erklärt habe, sondern nur soweit es Werk des Cesena gewesen. Dies wird eine verkehrte Schmeichelei und Erdichtung (perverse adolando dicis et fingis) genannt (fol. 292^b): Gerard selbst (fol. 293^a) wisse das Gegenteil aufs genaueste, und die Bullen Johann's zeigen es unwiderleglich.

Fol. 293^b. Die Parallele, die Gerard zwischen Cesena und Elias von Cortona gezogen, paßt nicht. Denn Elias hatte es nicht mit einem häretischen Papst zu thun, floh auch nicht zum Kaiser, um seine Ordensregel zu verteidigen. Melius dixisses et verius, quod in hoc vestigia Pauli apostoli sequor, quia sicut Paulus fidei zelo accensus respondit pontifici sacrilego Ananie: „percuciat te Deus, paries dealbata! tu sedens iudicas me secundum legem et jubes^a me percuti contra legem?“ , ita ego zelo fidei respondi tyranno pontifici, fore catholicum quod ipse erronee dogmatizabat hereticum. Et sicut ille Ananias nullo juris ordine servato Paulum percuti jussit in facie, ita dominus Johannes me jussit absolvi¹⁾ nullo juris ordine observato. Tuque factus es instrumentum perversum domini Johannis ad me et fideles alios persequendum, sicut minister pontificis Ananie fuit instrumentum perversum ipsius ad percusciendum Paulum in facie. Tu es eciam instrumentum perversum domini Johannis ad percusciendum Christum in facie corporis mistici, sicut minister perversi pontificis Cayphe fuit instrumentum ipsius ad percusciendum Christum in facie corporis Christi. Ego autem persequor heresim domini Johannis, sicut Helias propheta² persecutus est ydolatriam sacerdotum Baal. Hee sunt vere similitudines, falsissima vero tua.

Andere Beispiele, welche Gerard aus der Geschichte angezogen hatte, werden fol. 294^a widerlegt und gegen Gerard selbst gekehrt. Darauf folgt das Stück, welches Preger giebt. Die Lücken, welche Preger's Druck gegenüber von Nik. Min. hat, sind nicht von Bedeutung.

Datum Monachi provincie Alamanie superioris anno domini 1332^o de mense decembris.

Zu Nr. 36.

Subsequenter anno domini 1334^o die 3 decembris prefatus dominus Johannes papa XXII gravi infirmitate detentus, de qua

a) Ms. jubet.

1) Nämlich vom Generalat des Ordens.

2) Also nicht wie der ehemalige General Elias.

4^a die dicti mensis mortuus est, videns se non posse evadere et timens quod propter multa, que predicaverat docuerat et statuerat et in scriptis reliquerat, que a pluribus viris scientificis velud heretica impugnabantur, posset sibi et suis post ejus mortem periculum imminere, et eciam inductus per nonnullos cardinales et alios viros notabiles ad hoc idem predicentes eidem, quod sibi et aliis poterat [fol. 299^a] evenire periculum nisi ea revocaret solenniter aut super predictis aliquid salubriter ordinaret, quandam constitutionem seu ordinacionem morti propinquus fecit formam hujusmodi continentem: [folgt die Bulle von Nr. 36].

Zu Nr. 37.

Prefato domino Johanne mortuo nonnulli propter supradictum tenorem voluerunt ipsum excusare ab heresi et inter catholicos computari; ne vero predictus tenor quempiam seducat, ut credat quod propter contenta in ipso inter catholicos post lapsum ejus in heresim tanquam reincorporatus ecclesie sit habendus a catholicis, ostenditur rationibus infrascriptis:

„Quoniam, ut ait Leo papa, qui alios cum potest ab errore non revocat, seipsum errare demonstrat etc. Die ziemlich interesselose Schrift will vier Punkte behandeln: 1) will sie die Predigten und Worte Johann's anführen, welche auf seine Veranlassung hin niedergeschrieben und durch die ganze Welt verbreitet, seine Häresieen enthalten. Das geschieht fol. 299^b bis fol. 304^b. Es werden genannt (und daraus Stellen angeführt) die Predigten von 1331 Allerheiligen: „Memento operum“; von 1331, 3. Advent „Gaudete in domino semper“; von 1332, Tag vor Epiphaniä, „Surge tolle puerum tuum“; von 1332, Mariä Reinigung „Statim veniet ad templum suum“; und eine Rede, gehalten 1333 Jan. im öffentlichen Consistorium; weiter eine Predigt von Himmelfahrt 1334 „Ascendit iter pandens ante eos“; eine Schrift Johann's, die beginnt: „Queritur utrum anime sanctorum ab omnibus peccatis purgate videant divinam essenciam.“ Alle diese Kundgebungen hatten sich mit der Frage nach der Visio beatifica beschäftigt.

2) Es soll aus den Thaten Johann's der Beweis geführt werden, daß der Inhalt dieser Reden wirklich die feste Überzeugung Johann's gewesen sei. Fol. 304^b — 305^b.

So vor allem a) quia ipse dominus Johannes fecit capi et detineri fratrem Thomam de Anglia O. P. magistrum in sacra pagina pro eo quod ipse frater Thomas in sermone, quem fecit Avinioni anno domini 1333^o, publice predicavit et dixit, quod anime sanctorum qui in celo sunt exnunc clare vident faciem Dei; et ipsum magistrum Thomam per annum et satis ultra detinuit et detineri fecit aliquando in carcere inquisitorum et aliquando

in suo carcere. Dann b) die Thatsache, daß er vor allem diejenigen Mönche predigen liefs, welche seinem Irrtum beitraten: et sermones, quos facere volebant, faciebat primo videri in scriptis et si inveniebantur, quod ipsi sermocinantes nollent predicare pro predicta opinione domni Johannis, repellebantur u. s. w.

c) Schrieb jemand gegen Johann's Irrtümer, so wurden auf dessen Befehl seine Schriften untersucht, Artikel gegen dieselben aufgesetzt und seine dicta verworfen.

d) Wer in Johann's Sinn predigte und die andersdenkenden schmähte, durfte dies ungestraft thun, und Johann selbst erklärte, daß alle, die ihm hierin widersprechen, mortaliter peccabant et in hereses incidebant.

e) Daß der Papst mehrere übel beleumdete Männer dazu verleitet habe, dieselben Ansichten öffentlich vorzutragen und daß er sie schon allein dafür, daß sie das gethan, befördert habe: Exemplum de fratre Nicolao de Caritate, ribaldo notorio et pessimo, qui in loco fratrum Minorum de Avinione ex commissione et de voluntate domini Johannis sibi facta publice predicavit, quod quicumque de cetero tenerent pertinaciter, quod anime sanctorum viderent dominum facialiter, heretici sunt censendi. Exemplum de fratre Egislo de Dacia, qui se dicebat episcopum Arosiensem et de quodam fratre alio de Biterris, der denselben Irrtum gepredigt. De quibus unus post predicacionem dicti erroris factus fuit capellanus domini pape.

f) Er hat weder auf die Kardinäle, Magister und andere Freunde, die ihm von diesem Irrtum abrieten, noch

g) auf die Pariser Universität gehört, welche ihm einstimmig schrieb, er möge das Gegenteil seiner These bestätigen. Vielmehr hat er in mehreren Konsistorien seine These verteidigen und begründen lassen.

3) Der Verf. will zeigen, daß der Widerruf nulla et nullius valoris sei und daß somit Johann von Häresie nicht freigesprochen werden könne. Fol. 305^b—313^b. Dabei wird aber die Thatsache, daß der Widerruf von Johann selbst stamme, nicht weiter bezweifelt, als durch Beifügung eines dicitur: „que a prefato domino Johanne dicitur emanasse“ u. a. Das Hauptargument ist vielmehr, daß der Widerruf nur ein bedingter gewesen und daß auch in ihm noch eine Häresie enthalten sei.

4) Endlich wird auf die Argumente der Gegner geantwortet. Fol. 313^b.

Der Schluß weist noch auf die früheren Protestationen und Appellationen des frater Michaël gen. min. hin. Die letzten Worte lauten: „quia ibi plenius explicantur.“

Zu Nr. 38.

Fol. 321^a. Sublato prefato domino Johanne XXII^o de medio et sepulto domini cardinales ad eligendum successorem se Avinionem in palacio summi pontificis incluserunt et 20 die decembris anno domini 1334^o dominum Jacobum de Furno cardinalem ordinis Cisterciensis in sacra theologia magistrum in summum pontificem concorditer elegerunt et Benedictum XII nominarunt. Qui dominus Benedictus nolens in semitis justicie et fidei catholice suos gressus dirigere sed in deviis et heresibus prefati domini Johannis heretici notorii ambulare. Quamvis de jure divino et humano teneretur predicti domini Johannis hereses superius et inferius expressatas et in ejus statutis hereticalibus insertas et nonnullas publice predicatas corrigere revocare et ecclesie pacem dare, facere noluit superbia cupiditate et malicia excecatus, sed eas approbans et excusans pallians et defendens ipsarum impugnatores persecutus est crudeliter ac multipliciter molestavit, prout inferius et in pluribus libellis super hoc per viros literature egregie editis plenius ostenditur et probatur. Propter que frater Michaël de Cesena, ordinis fratrum Minorum generalis minister et in sacra pagina magister, videns per prefatum dominum Benedictum sicut per dom. Johannem XXII fidem catholicam viliter conculcari et pravitatem hereticam exaltari, motus zelo fidei et ordinis ab ipso domino B. tanquam a manifesto heretico in conventu fratrum Minorum de Monacho provincie Alamanie superioris suo nomine et nomine ac vice ipsius ordinis ac omnium et singulorum fratrum ejusdem ac omnium et singularum personarum tam ecclesiasticarum quam secularium sibi adherencium seu adherere volencium in futurum, in scriptis solempniter provacavit et appellavit ad sacrum generale consilium ecclesie catholice legitime et canonice convocandum et ad futurum catholicum pontificem canonicè intrantem^a et ad sanctam matrem catholicam et apostolicam ecclesiam et ad quemlibet, ad quem de jure potest provocari et appellari sive cognicio devenire. Cujus appellacionis tenor noscitur esse talis.

Zu Nr. 39.

In nomine domini. Amen. Anno a nativitate domini 1338 indictione 7^a 1, 23^a die mensis augusti in civitate Monacensi in domo fratrum Minorum venerabilis et religiosus vir frater Michaël de Cesena ordinis eorundem fratrum Minorum generalis minister et in sacra theologia doctor, constitutus in presencia infra scriptarum honestarum autenticarum et publicarum personarum et testium infrascriptorum suo nomine ac nomine [*fol. 321^b*] omnium

a) Ms. intrantem.

1) Das Jahr 1338 war ind. VI.

et singulorum fratrum ipsius ordinis Minorum sibi adherencium et adherere volencium et dicti ordinis et quorumcunque aliorum, quorum interest vel interesse potest, dedit exhibuit et presentavit ac legit et publicavit infrascriptum libellum et dixit provocavit appellavit protestatus fuit et fecit in omnibus et per omnia prout in ipso libello continetur. Cujus libelli tenor talis est:

„Quoniam, sicut testatur apostolus ad Timotheum, radix omnium malorum est cupiditas [etc.].

Die Appellation behandelt zuerst wieder die Irrtümer Johann's XXII. inbezug auf die Armut, die Allmacht Gottes, die Visio beatifica. Darauf wird fol. 326^b ff. nachgewiesen, daß Benedict diese Häresien nicht genügend widerrufen habe, daß er die Häresie seines Vorgängers bemäntele, ihn als rechtgläubig anerkenne und erhebe und sich dadurch aller Schuld Johanns teilhaftig mache, auch neue Irrtümer zu den alten hinzufüge. Daß er Johann's Häresien festhalte, beweise er namentlich durch Verfolgung derjenigen, welche dieselben bekämpfen, so (fol. 329^a) des Michael selbst, dann namentlich des magister Thomas de Anglia, ordinis Predicatorum, quem tenet adhuc arrestatum et suppressum Avenione pro eo quod restitit erroribus et heresibus ipsius Johannis. Auch andere, die mit Wort und Schrift Johann's Ketzereien bekämpfen, verfolgt er bis zum Tod (usque ad mortem).

Deshalb (fol. 329^b) erklärt Cesena in seinem und der oben genannten Männer Namen omnes sentencias et processus et cetera gesta et facta per supradictos Johannem et Benedictum hereticos et quamlibet seu aliquem eorum contra me et michi adherentes et adherere volentes fuisse et esse ac censi debere nullas ac nullos et nulla ac nullius valoris et momenti, et quatenus de facto processerunt, appelliert er gegen sie in der in der Einleitung gegebenen Weise und stellt sich und die Genossen seiner Appellation unter die protectio et defensio ejusdem sancte matris ecclesie catholice et apostolice et cujuslibet, ad quem de jure potest predictorum cognicio devenire. Et dicta mea et me, quantum de jure possum, suppono correctioni et emendacioni ac judicio prefate sancte matris ecclesie catholice et apostolice. Et protestor, me firmiter tenere et tenere velle perpetuo illam fidem, quam ipsa sancta mater ecclesia catholica hactenus tenuit et docuit ac tenet et docet, que disponente domino^a cunctorum mater est et magistra. Zugleich will er (fol. 330^a) an allen seinen früheren Appellationen festhalten.

Acta et facta fuerunt predicta in civitate Monacensi in domo fratrum Minorum anno indictione mense et die superius in principio memoratis, presentibus testibus, testibus vocatis et rogatis

a) Ms noch einmal quod.

venerabilibus et religiosis viris fratribus Henrico de Thalem, Guillermo de Ocham in sacra theologia magistris, Bonagracia de Pergamo juris utriusque perito, Frederico de Vilperg gardiano prefati conventus et Henrico Brimone quondam gardiano dicti conventus ordinis Minorum, Guidone de Puppio, Ardiguino de Mediolano, Andrea de Pergamo publicis imperiali auctoritate notariis, qui rogati fuerunt ut de predictis secundum formam superius traditam conficerent publica instrumenta, unum et plura sicut et quociens requirerentur et expediret. Quibus libello et provocacioni ac appellacioni et omnibus predictis gestis et factis per predictum fratrem M. dicto nomine incontinenti in presencia predictorum testium adhererunt predicti fratres Henricus de Thalem, Guillelmus de Ocham et Bonagracia de Pergamo et ipsis consenserunt eaque approbaverunt et sigilla sua presentibus appendi voluerunt et mandaverunt.

Ego Andreas de Pergamo superius nominatus imperiali auctoritate notarius publicus predictis omnibus et singulis unacum supradictis testibus presens fui et rogatus predicta scripsi et in publicam formam redegei et sigillum meum consuetum apposui.

Ego predictus Ardiguinus de Mediolano imperiali auctoritate notarius publicus predictis omnibus unacum supradictis testibus interfui rogatus et ad confirmationem predictorum hic manu propria me subscripsi et sigillum meum apposui consuetum.

Ego predictus Guido de Puppio imperiali auctoritate notarius publicus et iudex ordinarius (*etc. wie Ardiguinus*).

Ego prefatus frater Henricus de Thalem in sacra theologia magister predictis libello et provocacioni et appellacioni ac omnibus supradictis adhesi et adhereo et predicta omnia et singula approbavi et approbo et ea vera esse dico et iudico. In quorum testimonium sigillum meum hic appendi feci et manu propria me subscripsi.

Ego predictus frater Guillelmus de Ocham in sacra theologia magister predictis libello et provocacioni et appellacioni ac omnibus supradictis adhesi et adhereo et predicta omnia et singula approbavi et approbo et ea vera esse dico. In quorum testimonium sigillum meum hic appendi feci et manu propria me subscripsi.

Ego predictus frater Bonagracia de Pergamo juris utriusque peritus *etc. wie die letztgenannten*.

Zu Nr. 48.

Quia ut ex dictis superius satis liquet, prefatum dominum Johannem XXII. se ostendere ac habere in temporalibus et spiritualibus plenitudinem potestatis, bona et dominia temporalia ab uno in alio transferendo evellendo et destruendo plantando et edificando ac uniendo et imperio ac regno Francie certos terminos limitando ¹ et plura alia faciendo que noscuntur ad pleni-

1) Diese Schrift hat also den Sinn der Bulle Johann's XXII.,

tudinem universalis jurisdictionis in temporalibus pertinere, nonnulli viri literati seculares et clerici non irrationabiliter dubitarunt et dubitant, quo jure, divino videlicet vel humano, summus pontifex sibi usurpat talem et tantam potestatis plenitudinem a seculis inauditam. Propter quod nonnulli in sacra pagina magistri, et alii in utroque jure periti super hiis a prefato domino Ludovico et nonnullis aliis cum instantia requisiti ad supradictorum clariorem evidenciam cunctis fidelibus intimandam composuerunt et fecerunt allegaciones et rationes efficaces et veritate plenas in divino et humano jure fundatas, ostendentes aperte, quod nec jure divino nec humano summus pontifex habet alem plenitudinem potestatis. Quarum tenor noscitur esse talis:

„Quoniam a nonnullis viris nobiles et aliis literatis sumus cum instantia requisiti, quod de potestate summi pontificis tam in spiritualibus quam in temporalibus sentiremus et in scriptis redigere curaremus, visis et examinatis rationibus et allegacionibus, que pro et contra fiunt, ac diligenti et matura deliberacione digestis, dicimus quod summus pontifex nec jure divino nec jure humano habet plenitudinem universalis jurisdictionis in temporalibus et spiritualibus [*etc. etc.*].

Explicit fol. 370: Cum igitur evidenter pateat ex predictis quod papa non habet in spiritualibus plenitudinem potestatis, patenter per locum a majori concluditur quod papa non habet in temporalibus talem plenitudinem potestatis.

II.

Einige weitere Urkunden.

Von den folgenden Stücken ist mir inbezug auf Nr. 1 nicht bekannt, daß es irgendwo erwähnt oder auch nur als vorhanden vorausgesetzt wäre. Es kann darum die Frage entstehen, ob das Schreiben überhaupt an seine Adresse abgegangen oder nicht ein durch die schließlich genehmigten beiden Erklärungen überholter Entwurf geblieben ist. Bedenklich dürfte namentlich sein, daß weder Nikolaus Minorita noch Wadding etwas von dem Schreiben zu wissen scheinen. Doch ist dieses argumentum a silentio kein vollgültiger Beweis und für die wirkliche Übersendung möchte immerhin sprechen, daß es in der Handschrift unter unzweifelhaft veröffentlichten Stücken steht, die sich auf die Ordens-

welche Frankreich und Italien vom Reiche trennt, nach der ersteren Seite hin ganz richtig erkannt. Vgl. meinen Kampf Ludwigs I, 343 f. und Riezler 331: „zwischen Römischem rich und Franckrich schidunge setzen.“

geschichte beziehen; es geht z. B. unmittelbar voran (fol. 108^a col. 1) die kürzere Proklamation desselben Kapitels von Perugia (aus Nikol. Min. oben Nr. 3). An der Echtheit zu zweifeln, dazu hat man jedenfalls gar keinen Grund.

Das Schriftstück habe ich dem Cod. lat. 4046 der Pariser Nationalbibliothek (sec. 14. membr.) entnommen, in welchem es sich fol. 108^a col. 2 findet. Die Überschrift lautet: *Litera fratris Michaelis missa pape*. Über die Handschrift habe ich schon aus anderem Anlafs berichtet a. a. O. I, 393. Der Abdruck ist in der daselbst angegebenen Weise veranstaltet. Die Korrekturen durften sich bei dem Charakter der Handschrift nicht immer auf leichtere Verbesserungen beschränken, sind aber häufig nur ein schüchterner Versuch. Vielleicht gelingt es einmal einem andern, eine bessere Handschrift zu finden. Bis dahin möge der hier gegebene Abdruck genügen.

Nr. 2 entstammt der im Münchener Reichsarchiv aufbewahrten deutschen Sammlung von vatikanischen Regesten. Die archivalische Signatur ist: „Johannis XXII ep. secr. a. 10. fol. 248, no. 1454“¹. Die Urkunde ist von Interesse einmal, weil sie uns von einer neuen Seite zeigt, wie man die Bullen Johann's XXII. in der Armutsfrage bekämpfte, indem man sie als Fälschungen zu verdächtigen suchte; und sodann indem sie uns wenigstens mit einiger Wahrscheinlichkeit darauf schliessen lassen, dafs die Minoriten bei Verteidigung der evangelischen Armut auch unter den Augustinereremiten Sympathieen fanden. Von den Dominikanern ist dies schon früher nachgewiesen worden. Wir haben hier nun die Spuren, dafs es sich in ähnlicher Weise auch bei den dritten der grossen Bettelorden regte. Es waren ja auch die Interessen aller Bettelorden, um die es sich handelte.

Nr. 3 habe ich dem Cod. lat. 3387 der Pariser Nationalbibliothek (membr. sec. 14) entnommen, wo sich der Brief mit

1) Diese überaus wertvolle Sammlung von Regesten ist, wie mir jetzt von befreundeter, wohl unterrichteter Seite mitgeteilt wird, nicht die von P. Theiner gefertigte, wie ich im Vorwort zu meinem zweiten Bande gesagt hatte und wie ich hatte annehmen müssen, nachdem mir in München auf meine Nachfrage nach der in einer Zuschrift der königl. Reichs-Archivdirektion daselbst erwähnten Sammlung von Auszügen, die P. Theiner gefertigt habe, eben jene Sammlung deutscher Regesten vorgelegt worden war. Die Theiner'sche Sammlung besteht nach obiger Mitteilung vielmehr aus ganz kurzen lateinischen Regesten derselben Art, wie sie z. B. Dudik u. a. aus den Indices der päpstlichen Regesten veröffentlicht haben; sie wird gegenwärtig durch v. Löhner in der archivalischen Zeitschrift veröffentlicht. Mir ist sie seiner Zeit in München überhaupt nicht zu Gesicht gekommen. Aus der genannten deutschen Sammlung dagegen stammen die Regesten, welche Preger, über die Anfänge des kirchenpolitischen Kampfs etc. herausgegeben hat.

anderen Schriften Occam's zusammen in guter Abschrift findet (fol. 262^b—265^a). Nachträglich fand ich, daß er schon bei Baluze, *Vitae paparum Avenionensium* II, 798 erwähnt wird. Ich gebe ihn nur mit Auslassungen und übergehe speziell die Abschnitte, welche sich mit Aufzählung und Wiederlegung der Ketzereien und Irrtümer in den bekannten Bullen Johann's XXII. abgeben. Sie finden sich in allen Schriften Occam's und seiner Kampfgenossen in derselben Weise. Da in der Handschrift c und t vor i wechseln, c aber das gewöhnliche ist, so habe ich dieses ganz durchgeführt.

Was den Wert dieses Briefes betrifft, von dem ich gleichfalls a. a. O. kurzen Gebrauch gemacht habe, so dürfte derselbe vor allem darin bestehen, daß wir hier die doch in vieler Beziehung überaus bedeutungsvolle Person Occam's unmittelbar vorgeführt bekommen, als in irgendeiner seiner zahlreichen umfangreichen Streitschriften. Mehr als irgendeine dieser letzteren, ist der Brief von gelehrtem Ballast, gewundener und ungenießbarer Beweisführung freigeblichen, und zeigt uns so unverhüllt als möglich seine persönliche Gesinnung und Stimmung, wie sie uns in ergreifender Weise aus dem Schlufsabschnitt S. 111 f. entgegenreten.

Der in dem Brief erwähnte Aufenthalt Occam's in Avignon war kein freiwilliger. Durch päpstliches Schreiben von 1323 Dec. 1 hatte Johann XXII. den Bischöfen von Ferrara und Bologna Vollmacht gegeben, den Wilhelm von Occam, genannt der Engländer, welcher vor der päpstlichen Entscheidung den Satz, daß Christus Eigentum besessen, als häretisch verdammt habe, vor Gericht zu nehmen, damit er sich binnen Monatsfrist vor dem apostolischen Stuhl zur Verantwortung stelle. Denn er habe mehr wissen wollen, als nötig sei, und sich entschieden, ehe die Kurie entschieden habe¹. Occam hatte sich also damals im Gebiet der beiden Bischöfe befunden und wohl für den genannten Satz Propaganda gemacht; Wadding fügt speziell hinzu, es sei in Bologna in frequenti populi consessu geschehen. Dem päpstlichen Befehl hat er jedenfalls Folge geleistet und blieb demnach etwa von Anfang d. J. 1324 bis zu seiner Flucht am 25. Mai 1328 in Avignon. Von Johann XXII. selbst² vernehmen wir, daß gegen ihn „ratione multarum opinionum erronearum et haereticarum, quas ipse scripserat et dogmatizaverat, pendebat in eadem curia inquisitio auctoritate nostra diu jam [das Schreiben stammt aus dem Jahr 1328] incepta et propter hoc erat, ne absque nostra licentia de curia memorata recederet, arrestatus“.

1) Cf. Raynald 1323, 62. Wadding 1323, Suppl. II.

2) Baluze, *Miscell.* III, 244^a.

Trotzdem kann er nicht von allem Verkehr abgeschlossen gewesen sein. Das beweist schon die Thatsache, dafs er kurz vor seiner Flucht sich als Zeuge an der Appellation Michael's von Cesena (s. oben Nr. 14) beteiligen konnte, welche im Minoritenkloster zu Avignon erfolgt war. Er war dann also wohl in demselben Fall, wie Cesena und Bonagratia, die auch arrestati waren und dabei doch innerhalb von Avignon freie Bewegung hatten ¹⁾.

1.

Das Generalkapitel der Minoriten bittet den Papst Johann XXII., von den gegen die Ordensregel beabsichtigten Schritten abzustehen, beziehungsweise dieselben zurückzunehmen, und teilt ihm mit, dafs Gebete u. ä. zu seinen Gunsten vonseiten des Ordens angeordnet worden sind. — Perugia [1322; vermutlich Juni 4 oder 6 ¹⁾.

Sanctissimo in Christo patri ac domino, domino Johanni divina providencia sacrosancte Romane ac universalis ecclesie summo pontifici fratres minister generalis ceterique provinciales ministri ac custodes et discreti omnes capituli generalis ordinis fratrum Minorum apud Perusium in penthecoste proximo celebrati subjectionem omnimodam cum reverencia filiali et inclinacione humili ad pedum oscula beatorum. Ab alto prospectans, que in sui dispositione non fallitur, providencia patris inter larga donorum celestium beneficia et munera graciatarum, quibus ab inicio fundacionis sue usque in presens pauperulum ordinem nostrum, ymo vestrum in Christo beatissime pater, dignacione superna in dulcedinis benedicionem prevenit et fovit, hoc — quod grata pariter et devota mente recolimus — non parvum sibi vendicasse locum credimus et fatemur ^a, quod videlicet periculosus temporibus et diebus istis novissimis, quibus idem ordo (nescimus ^b quo occulto Dei judicio) non solum ab extra per emulos, verum et ab intra per falsos fratres et degeneres filios ad sui probacionem (non dubium!) et profectum exponi permissus est insultibus malignancium et caninis ^c latratibus detractorum ad universalem casum ovilis dominici et apostolice dignitatis fastigii ^d, nos tamen ^e personam vestram famosam et celebrem toti orbi et omni veneracione dignam venerantes, spretis

^a) Ms. fature. ^b) Ms. nes nescimus. ^c) Ms. caninis. ^d) Ms. dignitate fastigium. ^e) Etwas derart muß ergünzt werden.

1) Vgl. z. B. ibid. 245^a. 273^b mit 244^a. 237^b und Bzovius 1331, 1, wonach Cesena „locum convenientem habitationis sufficientiamque victus libertatem praedicandi et facultatem loquendi et conciliandi cum quibus vellet. habebat“.

2) Vgl. die beiden anderen Erklärungen des Kapitels in derselben Sache bei Nic. Min. Nr. 3 u. 4.

omnibus^a errorum tenebris et presertim temerariis ausibus inobediencie^b, ubique terrarum ad divine vestreque laudis preconium in spiritu humilitatis et perfecte caritatis, vinculi^c unitatis, militantes^d domino deservimus^e quantum possumus. Etsi vero quales ac quantas tenemur gracias persone eidem cordialiter pro tanto^f beneficio exsolventes, vestre beatitudini clementissime pater et domine^g quod dolentes referimus^h, dum congregatis nobis in unum (sicut premisimus) apud Perusium ratione capituli generalis voto unanimi et concordii agendis ipsius capituli insisteremus accedere, ecce subito auribus nostris insonuit rumor gravisⁱ de ventilacione videlicet questionis cujusdam noviter mote coram vestre sanctitatis presencia circa perfeccionem et culmen evangelice paupertatis, in qua^k status nostre professionis et regule specialiter tangitur et directe. Ab expertis^l olim in hac parte molestiis probabiliter^m formidantes, ne sub pretextu discutiende questionis et indagandeⁿ veritatis hujus in statum nostrum et regulam periculose ab emulis multis, quos hactenus passi^o sumus et adhuc patimur, impugnetur^p, presertim si amoto (quod absit!) sentencie excommunicacionis obstaculo, quod per felicis recordacionis dominum Nicolaum papam^q III. predecessorem vestrum studiose appositum erat^r super hoc oraculum¹, ad maledicendum vincula^s laxarentur, — cogimur zelo veritatis et servande interne quietis accensi pro oportune super hiis provisionis remedio lacrimosas preces et humiles pedibus vestre sanctitatis^t offerre et impensum in aliis ordini (ut premisimus) vestre paterne pietatis subsidium invocare^u, concorditer non minus quam cordialiter supplicantes, quod circa questionem predictam vel alia^v regulam nostram sive ejus declaracionem^w cum tanta maturitate editas contingencia nil prorsum innovare placeat vel mutare, quin^x potius si circa preallegatam^y excommunicacionis sentenciam aliquid forsitan (prout fertur) vestra sanctitas jam mandasset², illud pro Dei misericordia et nostra^z pace servanda placeat revocare.

a) *Etwas derart muß ergänzt werden.* b) *Ms. in obedienciam.*
 c) *Ms. vinculo.* d) *Ms. cum militans.* e) *Ms. deservimus.* f) *Ms. proanto.* g) *Hier komme ich ohne Annahme einer (in der Handschrift öfters nachweisbaren) Lücke nicht aus. Der Gedankengang fordert etwa: Wenn wir auch, darüber den gebührenden Dank darbringend, dies Eurer Heiligkeit bekennen, so müssen wir doch uns darüber beklagen, daß — wie wir mit Schmerz berichten u. s. v.* h) *Ms. rffbus.*
 i) *Ms. ingravis.* k) *Ms. quaque.* l) *Ms. exceptis.* m) *Ms. probat.*
 n) *Ms. indagante.* o) *Ms. pati.* p) *Ms. impingnatur.* q) *Ms. domini Nicolai pape.* r) *Ms. om.* s) *Ms. pacula.* t) *Ms. sanctitati.* u) *Ms. invocarunt.* v) *Ms. aliam.* w) *Ms. declinacionem.* x) *Ms. quod.* y) *Ms. preallegata.* z) *Ms. vestra.*

1) *Gemeint ist Nikolaus' III. Bulle „Exiit qui seminat“ von 1279 Aug. 15, c. 3. de verbor. signific. in VI^{to}. V, 12.*

2) *In der Bulle Quia nonnunquam 1322 März 26.*

Demum ut ille pater celestis, a quo omne datum optimum et omne donum perfectum venit cujusque vices geritis et locum tenetis in terris, ad sui honorem et ecclesie cui presidetis gubernationem pacificam et salubrem in longeva prosperitate utriusque hominis vos conservet, spiritualia orationum^a suffragia — a quolibet videlicet sacerdote nostri ordinis 10 missas et a quolibet fratre clerico non-sacerdote 10 psalmos penitenciales cum letania, a quolibet vero layco 3 pater-noster cum ave-Maria 10 — devota mente et humili statuimus offerenda, nos ipsos et ordinem nostrum totum brachiis vestre caritatis humiliter commendantes.

Datum Perusio etc.

2.

Johann XXII. schreibt dem Priorprovinzial der Augustiner, Andreas, in der Provinz Bayern, er habe erfahren, daß einige lügenhaft behauptet haben, die vier von ihm nach reiflicher Überlegung erlassenen Konstitutionen „Quia nonnunquam“, „Ad conditorem“, „Cum inter“, „Quia quorundam“, die er ihm bei seiner Abreise von der Kurie habe übergeben lassen „sub bulla nostra“, — seien nicht von ihm. Er solle also in seiner Provinz erklären, daß er sie selbst vom Papst erhalten habe. — Avignon 1326 Aug. 28.

3.

Bruder Wilhelm von Occam schreibt an das in Assisi zusammentretende Generalkapitel der Minoriten zur Rechtfertigung seines Nichterscheinens auf demselben. — 1334 vor Pfingsten [d. h. vor Mai 15].

Religiosis viris fratribus Minoribus universis anno domini millesimo CCCXXXIII^o in festo pentecostes^b apud Assisim congregatis frater Guilhelmus de Ocham fidem deffensare fideliter orthodoxam. De omnibus rationem esse reddendam scripture divine insinuant, exempla sanctorum ostendunt, recta ratio dictat, jura humana precipiunt et fraterna caritas persuadet. Proinde ut apostoli gloriosi beati Pauli sequar utcumque vestigia, vobis quantum in me est, omnibus Christianis catholicis et hereticis de hiis, que ego egi ago et agam, cupio reddere rationem.

Noveritis itaque et cuncti noverint Christiani, quod fere quatuor annis integris in Avenione mansi, antequam cognoscerem,

a) Ms. opinionum. b) Ms. Petri.

presidentem ibidem pravitatem hereticam incurrisse^a, quia, nolens leviter credere quod persona in tanto officio constituta hereses diffiniret esse tenendas, constitutiones hereticales ipsius nec legere nec habere curavi. Postmodum vero ex occasione data, superiore mandante, tres constitutiones seu potius destituciones hereticales, imprimis videlicet „Ad conditorem“, „Cum inter“, et „Quia quorundam“ legi et studui diligenter. In quibus quamplura heretica erronea stulta ridiculosa fantastica insania et diffamatoria fidei orthodoxe, bonis moribus, rationi naturali, experiencie certe et caritati fraterne contraria pariter et adversa^b patenter inveni. De quibus nonnulla duxi presentibus inserenda.

Primus itaque error presentibus annotandus, in constitutione „Ad conditorem“ contentus est. [*Es folgt nun die Aufzählung und Widerlegung von vier Irrthümern in der genannten Bulle; am Schluß des Abschnittes heist es dann:*] Hec et multa alia, que ridiculosa videntur et tamen scripturis sacris contraria, in fulcimentum predictae assercionis inducit, que nisi intelligantur ut prima facie sonat, sunt omnino inpertinencia ad conclusionem intentam. Plures eciam alias asserciones in destructionem regule nostre et paupertatis ecclesiastice in eadem constitutione diffinitive^c determinat asserit et affirmat, de quibus causa brevitas pertranseo^d et quia de eis in aliis operibus disseritur exquisite.

In constitutione autem „Cum inter nonnullos“ [*etc. findet Occam einen durchgreifenden Widerspruch mit der authentischen Erklärung der Regel durch Nicolaus' III. in „Exiit qui seminat“.* Die Konsequenz der „Cum inter“ wäre, daß die Minoriten in steter Häresie lebten.

Aus der Konstitution „Quia quorundam“ hebt Occam sieben Irrtümer hervor, welche sich auf das Eigentum Christi und der Apostel, sowie die Natur der vollkommenen Armut beziehen.]

Animadvertens^e itaque tres constitutiones predictas heresibus ac erroribus memoratis aliisque quampluribus esse aspersas, ita ut non meminerim me unquam vidisse tam parvam scripturam cujuscunque heretici vel pagani, que tot errores et hereses contineret aut ita esset veritatibus theologicis vel philosophicis impermixta, — attendensque actorem et omnia dogmatizata, imprimis diffinitive, pronunciassse esse tenenda, ipsum esse hereticum nullatenus dubitavi. Propter quod non ignorans omnes hereticos nil potestatis aut juris habere ac excommunicationis sententia innodatos et ab omnibus catholicis evitandos ac eciam quantum licet pro statu

a) Ms. incurrisse. b) Ms. adversa. c) Ms. diffinitum. d) Ms. pertransceo. e) Ms. avertens.

cujuscumque efficaciter impugnandos, quia error cui non resistitur approbatur; sciensque secundum canonicas sanctiones quod questio fidei quando certum est assercionem illam veritati fidei repugnare, non solum ad generale concilium aut prelatos vel etiam clericos, verum etiam ad laycos et ad omnes omnino pertinet christianos (di. XCVI c. ubinam¹, ubi glossa accipit argumentum: „quod omnes tangit, ab omnibus tractari debet“; ex quibus colligitur evidenter, quod questio fidei etiam ad mulieres spectat catholicas et fideles, exemplo plurimarum sanctarum que pro defensione et confessione fidei orthodoxe mortem et martirium constantissime susceperunt) — ut inpugnacioni heretici supradicti heresumque suarum pro modulo meo vacarem, libencius de Avinione recessi² et civitatem Pisanam pergens^a appellacioni fratris Michaëlis generalis ministri contra pseudopapam hereticum memoratum provide interlecte adhesi³, licet secundum nonnullos non sit simpliciter necesse in causa fidei appellare, eo quod nulla sententia contra fidem lata catholicam valeat transire in rem iudicatam.

Postea vero predictus pseudopapa hereticus manifestus appellacioni^b prefate fratris Michaëlis generalis ministri respondens et constitutionem „Quia vir reprobus“ condens et publicans^c⁴ nos multipliciter confortavit et in ipso proposito nostro firmiter solidavit, quia novas hereses veteribus jungens quamplura, que credebamus ipsum nullatenus asserturum, explicuit et multas responciones et evasiones, que ad quasdam impugnaciones nostras dari poterant, patenter exclusit.

In constitutione autem predicta „Quia vir reprobus“ dogmatizantur asserciones infrascripte, que erronee michi videntur. [*Nun werden 41 Irrtümer ausgehoben.*]

Post predictam autem constitutionem „Quia vir reprobus“ plures asserciones contrarias veritatibus, quas tenetur explicite credere, predicavit et docuit.

Quarum prima est quod in divinis non sunt tres persone distincte.

Secunda est, quod Deus nichil potest facere de potencia absoluta nisi quod facit de potencia ordinata, et quod contradiccionem includit, quod Deus aliud vel aliter faciat quam facit, et quod omnia de necessitate eveniunt, ita quod contradiccionem includit, quod aliquid fuit, quod preordinatum a Deo non fuerit.

a) Ms. pargens. b) Ms. appellacionem. c) Ms. vigilans.

1) c. 4. *Dist.* 96.

2) 1328 *Mai* 25.

3) 1328 *Sept.* 18 u. 29. *Vgl. Nic. Min. Nr.* 20 u. 21.

4) *Vgl. Nic. Min. Nr.* 26.

Tercia est quod anime sanctorum in celo non vident Deum nec visure sunt ante diem iudicii generalis.

Quarta est quod anime reprobatorum non sunt nec erunt in inferno ante diem iudicii generalis.

Quinta est quod demones non puniuntur nec punientur ante diem iudicii generalis.

Sexta est, quod Christus non erit rex post diem iudicii.

Propter errores et hereses suprascriptas aliasque innumeras ab obediencia pseudopape omniumque sibi favencium in prejudicium fidei orthodoxe me averti^a. Est enim michi per viros literature egregie evidentem ostensum, quod propter predictos errores et hereses predictus pseudopapa hereticus, papatu privatus, excommunicatus ipso jure absque omni nova sententia est censendus, quia in canones late sentencie tam generalium conciliorum quam summorum pontificum incidit manifeste. Ad que probanda plura volumina sunt edita et ego de heresibus et erroribus memoratis et eis annexis de tenuitate iugeri mei scripsi manu mea quinquaginta sexternos de communi forma papiri et adhuc habeo scribere quadraginta et amplius. Nam contra errores pseudopape prefati posui faciem meam ut petram durissimam, ita quod nec mendacia nec false infamie nec persecutio qualiscumque, que personam meam corporaliter non attingit, nec multitudo quantumque credencium sibi aut favencium vel eciam deffendencium me ab impugnatione et reprobacione errorum ipsius, quamdiu manum cartam calamum et atramentum habuero, nunquam in perpetuum poterunt choibere. Ante enim quam omnes predictos errores compossibiles fidei reputarem, totam fidem christianam omnesque promissiones Christi de fide catholica usque ad finem seculi duratura ac totam ecclesiam Dei in paucis, ymo in uno posse salvari putarem et omnes alios Christianos contra fidem errare catholicam arbitrarer ad instar Helie prophete, qui licet putasset se solum deicolam fuisse relictum, tamen fidem veram minime dereliquit^b. Cujus modo non ambigam, multa milia virorum et mulierum genua fidei sue coram Baal nullathenus incurvasse.

Qui igitur me vel alium quemcunque ab obediencia pseudopape et sibi favencium recedentem voluerit revocare, constitutiones et sermones ejusdem fundare conetur et, quod cum scripturis divinis concordent, ostendat aut quod papa non potest in hereticam incidere pravitatem, vel quod sciens papam esse notorium hereticum, sibi debeat obedire, auctoritatibus sacris vel rationibus manifestis ostendat, multitudinem sibi adherencium nequaquam alleget nec conviciis innitatur. Nam qui multitudine mendacii conviciis impropriis comminacionibus et falsis infamacionibus

a) ? Ms. *etwa* abigno. b) Ms. dereliquid.

se armare nituntur, se monstrant a veritate et ratione nudatos. Nemo ergo sic^a existimet, quod propter multitudinem pseudopape favencium aut propter allegaciones hereticis et orthodoxis communes velim ab agnita veritate recedere, quia scripturas divinas viro prefero^b in sacris literis ydiote, doctrinamque sanctorum patrum cum Christo regnancium tradicionibus in hac vita mortali degencium antepono et generale capitulum Perusinum¹, in quo fratres quamvis cum timore tamen ex consciencia processerunt, omnibus congregacionibus fratrum posterioribus, in quibus honore vel ambicione aut odio movebantur reputo preponendum ac fratres omnes universos et singulos pro tempore, quo veritates fidei et ordinis tenuerunt, sibimet ipsis, si easdem veritates dimiserint, prevalere.

Si quis autem michi patenter ostenderit, quod constituciones et sermones pseudopape a catholica non devient veritate aut eciam quod pape heretico quicumque sciens ipsum esse hereticum debeat obedire, ad fratres illi^c faventes non tardabo reverti. Qui autem neutrum istorum nec ratione nec auctoritate probare valuerit, nec michi nec alicui qui dicto heretico non obedit debet esse molestus.

De causa igitur absencie mee a multitudine fratrum vobis reddidi rationem. De aliis eciam quibuscumque dictis et factis meis coram justo iudice rationem reddere non formido, quamvis nequicias hominum non ignorem. Puto enim in istis quatuor annis ultimis plura de moribus nunc vivencium evertisse, quam si cum eis extra istam brigam² XL annis conversacionem continuam habuissem. Nam sanctarum regulas scripturarum mores hominum describentes, dum cotidie per experienciam verificatas^d conspicio, magis intelligo. In hoc enim probacionis tempore cogitaciones de multorum cordibus revelantur. Nolite autem nimis emungere, quia, cum ille qui nunc regnat sit mortalis, nescitis quid superventuri parient dies. Monstra autem in bonum convertere omnipotens dignetur! Amen.

a) Ms. se. b) Ms. preferro. c) Ms. qui? d) Ms. verificacio.

1) 1322. s. Nr. 1.

2) = *Streit*.